Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 21. Sonnabends den 17. Februar 1821.

Bekanntmachung
wegen Abhaltung der diesjährigen Jahrmärkte zu Wünschelburg.

Die in dem diesjährigen Kalender für die Stadt Wünschelburg angesetzten Jahrmärkte sollen aus bewegenden Ursachen die Himmelfahrts- und Andreas-Jahrmärkte in der Art verlegt werden: daß der Himmelfahrts-Markt statt am 28sten und 29sten Juny d. J. am 4ten und 5ten Juny d. J., und der Andreas-Markt, statt am 30sten November und 1sten December d. J., am 29sten und 30sten November d. J. abgehalten werden, wornach also die diesjährigen Märkte zu Wünschelburg in folgender Art anstehen:

der 1ste: Estomihi, den 5ten und 6ten März.
- 2te: Himmelfahrt, den 4ten und 5ten Juny.
- 3te: Mathaei, den 17ten und 18ten September.
- 4te: Andreä, den 29sten und 30sten November.

Breslau den 13ten Februar 1821. Königl. Preußische Regierung.

Berlin, vom 13. Februar.

Am 10. Februar fand die langersehnte Eröffnung des Concert- und Ball-Saales im neuen Schauspielhause Statt. Durch eine Königliche Immediat-Bau-Commission unter dem Vorsitze des General-Intendanten der Königlichen Schauspiele Grafen Brühl, ward seit drei Jahren an der Ausführung dieses trefflichsten Gebäudes der neuern Zeit gearbeitet, und unser genialer wahrhaft ausgezeichneter Schinkel erwarb sich durch diesen Bau neuen Ruhm. Es ist hier nicht am Orte eine Beschreibung des ganzen Gebäudes zu geben, welches eines der schönsten wo nicht das schönste unsrer Königsstadt ist, und zu allen Zeiten ein Meisterstück der Baukunst genannt werden wird. Ein ganzes Drittel dieses Gebäudes ist für Concerte und große Bälle bestimmt, und als Versammlungsort des Königl. Hofes und aller gebildeten Stände einer großen Residenz, ist das Innere dieser Säle nicht allein geschmackvoll, sondern auch prächtig verziert, und gewährt einen Anblick, den wir uns nicht erinnern irgendwo in ähnlicher Art gesehen zu haben. Andere große Städte besitzen vielleicht Säle dieser Art in größerem Umfange, allein in Hinsicht auf reine schöne Architektur und geschmackvolle Verzierung ohne Ueberladung, ist unstreitig in der neuern Zeit keiner gebauet worden.

Die Wände, Säulen, Pilaster von weißem Stuck-Marmor mit goldenen Leisten eingefaßt, mit goldenen Rosetten verziert, strahlten im zauberischen Lichte von den vier reich erhellten Lampen-Kronen, welche bis an die Decke des Saales aufgezogen durch Druckschirme von weißer Gaze ein allgemeines schönes Licht

verbreiten, ohne das Auge zu blenden; alles war klar und kein scharfer Schatten zu bemerken. — Eine solche Klarheit hatte auch die allgemeine Heiterheit herbeigeführt, und der erste diesjährige Subscriptions-Ball, von 960 Personen besucht, ward zu einem wahrhaften Feste, welches durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und des gesammten Königlichen Hofes noch erhöht wurde. Die Einwohner Berlins aller Stände fanden sich hier vereinigt und fühlten sich dankbar gegen den König erfüllt, welcher ihnen ein so schönes echt Königliches Geschenk durch diesen Versammlungsort gemacht.

Der Ball wurde dadurch eröffnet, daß Se. Majestät der König und alle anwesende höchste und hohe Herrschaften, zur Einweihung des Saals, einige Polonoisen tanzten, welchen die übrigen heiteren Tänzer abwechselnd folgten. Gegen 10 Uhr wurde gespeist, und Se. Majestät der König und die gesammte Königliche Familie, welche gleichfalls das Abendessen daselbst einnahmen, erhöhten durch Ihre verlängerte Gegenwart die Freude dieses schönen Festes, welches bis 2 Uhr in der Nacht dauerte.

Daß dieser herrliche Saal auch in akustischer Hinsicht große Vorzüge hat, hat bereits beobachtet werden können, und giebt die schönsten Erwartungen für die bald zu erwartenden Concerte.

Wien, vom 8. Februar.

Den neuesten Nachrichten aus Neapel vom 22. Januar zufolge, steigert sich die Neugierde und die Unruhe der Partheien daselbst mit jedem Tage in Beziehung auf die Beschlüsse, denen man stündlich aus Laibach entgegen sieht. Die Sitzungen des Parlements vom 18ten und 19. Januar zeichneten sich durch mehrere Angriffe aus, welche gegen den Prinzen Regenten persönlich gerichtet waren. Das Parlement sollte seine Sitzungen mit dem 30. Januar enden.

Die Laibacher Zeitung vom 2. Februar enthält Folgendes: „Den 30sten v. M. verließ das k. k. Infanterie-Regiment Nassau, welches bisher einen Theil der hiesigen Garnison gebildet hatte, unsere Stadt, und setzte seinen Marsch weiter nach Italien fort. An dessen Stelle rückten ein Bataillon Sluiner Grenzer, und eine Abtheilung des k. k. Infanterie-Regiments Beaulieu hier ein. Als diese Truppen sich auf dem (nun ganz geebneten) Kapuziner-Platze aufgestellt hatten, erhoben Sich Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser mit dem Herzoge Franz von Modena nach zwölf Uhr, um dieselben zu mustern. Bald darauf erschien auch Se. Majestät der Kaiser Alexander in der Uniform Seines österreichischen Infanterie-Regimentes. Den beiden Kaisern zu Pferde folgten Ihre Majestät die Kaiserin mit des Königs von Neapel Majestät im offenen Wagen; und eine große Menge Volkes strömte herbei, um die erhabenen Souveraine in der Nähe zu schauen. Abends geruhten unsers allergnädigsten Kaisers und der allergnädigsten Kaiserin Majestäten, in Gesellschaft Sr. Majestät des Kaisers Alexander, so wie auch Sr. Majestät des Königs Ferdinand beider Sicilien, ferner des Herzogs von Modena königl. Hoheit, das hiesige Theater zu besuchen, mit welchem kurz zuvor einige der allernöthigsten Reformen waren vorgenommen worden. Man gab den Barbier von Sevilla, von Rossini. Die erhabenen Gäste wurden unter Pauken- und Trompeten-Schall von dem zahlreich versammelten Publikum mit allgemeinem, herzlichen Jubel empfangen. Am Schlusse der Oper verkündete ein allgemeines wiederholtes Lebehoch die Freude des anwesenden Volkes, welches die hohen Monarchen mit sichtbaren Merkmalen besonderer Zufriedenheit erwiederten."

Laibach, vom 27. Januar.

Die von Seiten der italienischen Höfe zu dem Laibacher Congresse Bevollmächtigten sind: von Seiten Sr. Heiligkeit: Se. Eminenz der Cardinal Spina, Legat von Bologna; von Seiten Sr. Majestät des Königs beider Sizilien: der Fürst von Ruffo, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. gedachten Majestät am Kaiserl. österreichischen Hofe; von Seiten Sr. Majestät des Königs von Sardinien: der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de St. Marsan, und der Königl. sardinische Gesandte am Londoner Hofe, Graf d'Anglié; von Seiten Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana: der Staatsrath, Fürst Neri-Corsini, und von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Modena (Höchstwelcher sich in eigener Person hier be-

findet): der interimistische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marchese Molza.

Lord Stewart ist vorigen Mittewochen hier eingetroffen; man glaubt jedoch, daß sein Aufenthalt von kurzer Dauer seyn und daß er bald wieder nach Wien zurückkehren werde.

München, vom 5. Februar.

Gestern in der zehnten Stunde Abends entschlief nach zweiwöchentlicher Krankheit in der königl. Residenz Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Maximiliane Josephine Caroline, geboren den 21. Juli 1810, jüngste Tochter Sr. Majestät des Königs.

Vom Mayn, vom 6. Februar.

In der 3ten Sitzung der Bundesversammlung (am 25sten v. M.) wurde beschlossen, daß das Archiv des ehemaligen Kaiserlichen und Reichskammergerichts wenigstens noch zwanzig Jahre unter der Direction der Bundesversammlung bleiben und in den, dem Königl. Preußischen Hof eigenthümlich zustehenden, ehemaligen Kameralgebäuden, dessen Anerbieten gemäß, ferner aufbewahrt werden solle.

Die Sache mit der in Stuttgart in Beschlag genommenen Adresse m. s. No. 16. dieser Zeitung hat sich nun näher aufgeklärt und ist bei Weitem nicht so schlimm, als es Anfangs schien. Der Verfasser der Adresse hat sie jetzt, mit einer kurzen Erzählung des Hergangs der Beschlagnehmung und seines Verhörs, drucken lassen. Es erhellet daraus, daß zwar die Ausdrücke, besonders in der Einleitung zur Adresse, unvorsichtig gewählt sind, daß es aber eben so unvorsichtig seyn würde, wenn man deshalb dem Verfasser revolutionaire Absichten Schuld geben wollte, ehe noch die Gerichte überhaupt entschieden haben, ob ein Gesetz durch ihn übertreten worden.

Paris, vom 3. Februar.

Vorgestern Abend um 8 Uhr empfing der König in dem Thronsaale die großen Deputationen der Kammer der Pairs und der Deputirten, zu welchen sich auch viele Pairs und Deputirte zugesellt hatten, die nicht zu den Deputationen gehörten.

Der Kanzler d'Ambray hielt als Dollmetscher der Gesinnungen der Kammer der Pairs folgende Anrede an Se. Majestät:

„Sire! Die Kammer der Pairs hat mit tiefer, aber schmerzlicher Erkenntlichkeit die Communication erhalten, die Ew. Majestät geruht haben an selbige zu erlassen. Bei dem großen Anschein einer Gefahr für den Pallast, der so viele Gegenstände unsrer Verehrung und unsrer Liebe enthält, und den man das Heiligthum aller Tugenden nennen kann, hätte sich die Kammer insgesammt um den Thron vereinigen mögen, an welchen sich alle unsre Bürgschaften des festen Bestandes, des Ruhms und der Wahrheit knüpfen.“ (Der Redner schloß mit den Worten:) „Ja, Sire, eher können die Mauern dieses Pallastes erschüttert werden, als die Treue Ihrer Unterthanen. Für die Bourbons zu leben, in ihrer Vertheidigung nöthigenfalls zu sterben, das ist auf immer der Wahlspruch der Pairs des Königreichs, so wie es immer der Wahlspruch der wahren Franzosen ist und auf immer seyn wird.“

Antwort Sr. Majestät:

„Ich bin über die Gesinnungen außerordentlich gerührt, welche Mir die Kammer der Pairs über die Frevelthat zu erkennen giebt, die weniger gefährlich als verwegen war. Nein, es steht nichts zu besorgen; Ich werde für Alles wachen, und rechne auf den Beistand der Kammern, um Meine Bemühungen zu unterstützen und die öffentliche Ruhe zu sichern.“

Von Seiten der Kammer der Deputirten übergab der Präsident, Herr Ravez, dem Könige folgende Adresse:

„Sire! Ein verruchter Anschlag hat Frankreich in nur zu gerechte Bestürzung versetzt. Das Heiligthum der Königswürde ist verletzt worden, und diese letzte Greuelthat, welche die Fortschritte des Verbrechens in einer langen Reihe von Complotten aufdeckt, zeugt von einer fortdauernden Verschwörung, die stets beschäftigt ist, sich neue Erfolge zu verschaffen, und uns neue Gefahren zu bereiten. Sire! Ein Prinz Ihres Hauses fiel unter dem Dolch eines Mörders. Die Geburt eines Sohnes dieses königl. Opfers sollte dereinst die Bitterkeit unsers Schmerzes besänftigen; allein die Factionisten haben uns diesen Trost rauben und alle unsre Hoffnungen in ein Grab einschließen wollen. Die Vorsehung hat indeß ihre ruchlosen Absichten vereitelt. Sie haben die Nation gegen die Authorität ihres Königs bewaffnen wollen; mit Abscheu gegen

ihre Lehren hat sich die Nation mehr als je um den Thron Ewr. Majestät vereinigt. Sie haben die Armee zum Aufstande bringen wollen; und die Armee, immer getreu, antwortete nur darauf mit dem Ausruf: Es lebe der König! Sie sind bis in Ihren Pallast vorgedrungen, um mit einem einzigen Streiche die ganze Monarchie zu stürzen. War es denn unmöglich, diesen greulichen Anschlägen vorzubeugen, die periodisch erneuert und fast im voraus verkündigt wurden? Wird die Quelle derselben immerwährend unbekannt bleiben, und werden wir nie dahin gelangen, Complotte zu ergründen, die mit der Verwaltung kühn ihr Spiel treiben und selbst die Justiz trotzig herauszufordern scheinen? Sire! die Gerechtigkeit gehört nicht dem Könige zu; sie stammt von oben herab, und Könige ertheilen selbige nur ihren Unterthanen als eine heilige Sache, die ihnen anvertraut ist. Ihr Leben, Sire, gehört Ihren Völkern, und Ew. Maj. können dasselbe der Wuth der Gottlosen nicht preisgeben. Sie haben Ihrer Milde getrotzt. Mögen sie künftig vor der unnachgebenden Strenge der Gesetze erbeben! Beugen Sie, Sire, den Gefahren vor, womit sie sich noch unterstehen möchten, Ihre geheiligte Person zu bedrohen. Die Franzosen beschwören Sie, zum Lohn ihrer Liebe, für Ihre Erhaltung und für diejenige Ihrer Durchlauchtigen Familie aufs sorgfältigste zu wachen. Der Unruhe-Geist wird besiegt werden. Ew. Majestät haben geruhet, uns dieses durch Ihre Minister versichern zu lassen; und wir, Sire, Ihre treuen Unterthanen, die Deputirten der Departements, die sich glücklich schätzen, zu einem Siege beizutragen, welcher allein die Ruhe und das Glück Frankreichs sichern kann, versprechen Ewr. Majestät, unermüdet in einem Kampfe zu seyn, der nur zu lange aufgeschoben worden, der aber der letzte seyn wird."

Antwort des Königs:

„Ich bin über die Aufforderung gerührt, welche die Kammer der Deputirten an Mich richtet, über Mein Leben zu wachen. Ich weiß, Ich bin selbst Gott dafür verantwortlich, und dem edlen Volke, welches die Vorsehung Meiner Sorgfalt anvertrauet hat, und dessen Liebe Mir die Kraft giebt, Meine Leiden zu ertragen. Das größte dieser Leiden ist jener verderbliche Geist, der Gottlob! wenige Herzen ergriffen hat, der aber, seitdem Ich ihn der Nation bezeichnete, Meinem Herzen eine stets blutende Wunde beigebracht hat, und der, nach mehreren strafbaren Versuchen, sich abermals durch eine Frevelthat äußerte, die allerdings mehr verwegen als gefährlich ist. Es ist Meine Pflicht, bis in die Tiefe des Abgrundes zu dringen, und Ich werde dahin vordringen, durch den Beistand Meiner treuen Minister und der Obrigkeiten, welche in Meinem Namen die Gerechtigkeit verwalten; um aber diesen Abgrund zu schließen, ist die genaueste Eintracht und das unumschränkteste Vertrauen zwischen den beiden Kammern und Meiner Regierung unumgänglich erforderlich. Ich sehe die Versicherung davon in dem Versprechen, womit Ihre Adresse schließt. Ich empfange diese Versicherung im Namen von ganz Frankreich, und Ich kann, ohne zu besorgen, durch den Erfolg widerlegt zu werden, mit Recht wiederholen: ja, der Unruhe-Geist wird besiegt werden!"

Gestern empfing der König die Deputationen der Stadt Paris, der französischen Akademie, des Instituts und aller öffentlichen Behörden. Der Präfect des Seine-Departements, Graf Chabrol, sagte als Redner der hiesigen Stadt oder des Municipal-Corps: „Das öffentliche Wohl quält die Factionen und die Milde von Ewr. Majestät Regierung ermüdet sie. Sie muß Unruhe und Unordnung haben." Der König antwortete unter andern: „Beruhigen Sie die Einwohner von Paris; sagen Sie ihnen, daß ihr Vater für sie wacht. Alles wird entdeckt werden."

Man versichert, daß wenige Tage vor der Explosion in den Thuillerien eine Durchlauchtige Person auf dem Tische ihres Cabinets ein Papier gefunden, worauf geschrieben stand: „Was Ihr auch thun möget, Ihr alle sollt in die Luft gesprengt werden." Der Finder des Billets, der die Drohung verachtete, hat erst nach dem Anschlage davon gesprochen.

An Bemerkungen über die Raketen- oder Petarde-Explosionen in so vielen hiesigen Straßen fehlt es jetzt nicht. Hiesige Blätter machen der Polizei allerlei Vorwürfe und bringen die Geschichte der Piqueurs in Erinnerung, die im vorigen Jahre so vielen Scandal anrichteten und unbestraft blieben.

Die Raketen-Geschichte äußert auch ihren Einfluß auf Kinder. So wurden am 31. Januar in der Straße Berry zwei Raketen abgefeuert, die von Kindern sollen angelegt gewesen seyn.

Bei der Straße des Louvre fand man dieser Tage einen zerbrochenen großen Topf, worin sich ein Fäßchen Pulver von ähnlicher Art, wie dasjenige befand, dessen Trümmer man in den Thuillerien gefunden.

Mit den Pulversachen scheint ein seit einiger Zeit angelegter Plan, die Renten herabzudrücken, in Verbindung zu stehen. Man streute Lügengerüchte aus. Es wurden anonyme Briefe, mit Drohungen angefüllt, bei Kaufleuten und Bankiers abgegeben ꝛc. Da dieses alles den Cours nicht zu verschlimmern vermochte, so wurde auf neue Mittel gesonnen; es wurden Unterschriften der vornehmsten Häuser von Paris, Delessert, Rougemont ꝛc. nachgemacht und unter falsche Aufträge, mehrere hunderttausend Renten zu verkaufen, gesetzt. Die Häupter dieser Häuser selbst hatten Mühe, den Betrug zu entdecken, so künstlich waren die Namen nachgeschrieben. Zum Glück war es noch Zeit, an der Börse zu protestiren. Diese falschen Scripturen sind hierauf dem Königl. Procurator überliefert worden (Sollte vielleicht Neveu Antheil an diesen Gaunereien genommen, und, um die Renten plötzlich herabzudrücken, die Pulver-Explosion im Schlosse veranlaßt haben? Man wird sich erinnern, daß zu gleicher Zeit in London ähnliche Gerüchte verbreitet wurden, worauf die Fonds schnell um 1 pCt. fielen. Dann würde es bloß auf Knall- und Lärmmachen, und — auf den Beutel der Rentenspieler abgesehen gewesen seyn.)

Wenn alles in der Deputirtenkammer seinen langsamen Weg fortschreitet, so bewegt man sich um so rascher in der Pairskammer. Einige der neuesten Sitzungen derselben bieten sehr interessante Resultate dar. — Die liberalen Pairs hatten sich in ihrer Reunion vereinigt, und dem Marquis Marbois und Grafen Bastard den Auftrag gegeben, ihre Ansicht über die Competenz der Pairskammer in Verschwörungssachen darzulegen. Diese nun hatte der Graf Bastard in drei Artikeln dahin redigirt, daß zwar der König alle crimes de haute trahison an die Pairskammer verweisen könne, dieser aber die Wahl freistehe, ob sie die Instruction übernehmen wolle oder nicht. Diese Redaktion ging im Ganzen mit 88 Stimmen gegen 61 durch. Die Liberalen, die dieses für einen Sieg hielten, triumphiren, allein im Grunde hat das Ministerium gewonnen, indem es sich dadurch der Verbindlichkeit entzogen hat, das bis jetzt vermißte Gesetz über die Competenz der Pairskammer abzufassen. — Jetzt steht, wenn schon die linken Liberalen mit ihrem Siege groß thun, doch die Sache eben so wie vorher, denn das Ministerium kann, mit seiner stets disponiblen Majorität, jede Sache, die es will, wie bis jetzt an die Pairskammer verweisen, und dadurch ihren natürlichen Richtern entziehn.

Ein doppeltes Schauspiel (sagt ein hiesiges Ultrablatt) ist gegenwärtig den Blicken des Publicums ausgestellt, das der Deputirtenkammer, welche über Gesetzvorschläge von dem untergeordnetsten Interesse discutirt, und das eines ganzen Volks, welches durch mordbrennerische Unternehmungen an verschiedenen Orten in die größte Unruhe versetzt ist. Diese neue Art von Vorspielen zu Revolutionen sollte, wie es scheint, in diesem Augenblicke die Berathschlagungen der Kammern beschäftigen, oder ihnen wenigstens jenen Ernst geben, welcher ankündigt, daß die Gemüther durch die gegenwärtigen Umstände betroffen sind. Die mordbrennerischen Maschinen, welche man spielen läßt, haben einen gemeinschaftlichen Zweck, er mag seyn welcher er will. Man will großes Unglück herbeiführen. Mögen nun diese Explosionen ein Mittel zum Allarm, oder ein Signal, oder eine dem Verbrechen gegebene Aufmunterung seyn, so sollte der erste Gedanke jedes Menschen, den die Pflicht beruft, dafür zu sorgen, daß der Staat nicht Gefahr leide, dahin gerichtet seyn, mit ernster Sorgfalt allem nachzuspüren, was die Catastrophe abwenden könnte, die man vorbereiten zu wollen scheint.

Der Ritter Desgraviers hat nach seinem gewonnenen Urtheil sich beeilt, Sr. Maj. zu schreiben, daß er, zufrieden daß das Erbrecht des Hauses Conti gerichtlich anerkannt worden, die Art und Weise der Ausführung der königl. Gnade anheimstelle.

Auf Veranlassung der Petition des Herrn Salel für die Donatarien bemerkt eine ministerielle Zeitung: „Soll Europa aufs neue aufgerührt werden, damit die Lieutenante Bonapartes wieder übermenschlich reich werden?"

Am 30sten v. M. hatte der Abt des ersten in Frankreich wieder hergestellten Trappisten-Klosters, bei Laval, Audienz bei Sr. Majestät.

Leute, die im Dache der Kirche St. Germain de Prez arbeiteten, fanden eine blecherne Büchse mit 120 Goldstücken aus der Zeit Ludwigs des 15ten. Das Stillschweigen, welches sie Anfangs beobachteten, wurde durch den Streit über die Theilung unterbrochen, und dadurch die Obrigkeit veranlaßt, die Hälfte des Fundes für die Kirche in Anspruch zu nehmen, der er als Eigenthümer des Fundorts gesetzlich zukommt.

Am 2ten d. Mittags wurde ein wohlgekleideter Mann im Tuilerienhofe verhaftet und vor die Untersuchungs-Commission geführt.

Es sind Unterzeichnungen von Liberalen eröffnet, um den Angeber des Bösewichts, der den Frevel im Pallast unserer Könige begangen, zu belohnen.

Die Quotidienne meldet, daß hier dieser Tage mehrere, schon ihres Alters wegen ehrwürdige Geistliche, unter andern der Pfarrer zu St. Thomas von Aquino, bei hellem Tage auf der Straße mit Faustschlägen angefallen, niedergeworfen und schrecklich mißhandelt worden sind.

Folgendes ist ein kurzer aber wahrhafter Bericht über die Verschwörung vom letzten August. Ein gewisser Capitain Nantil, der nicht ohne Energie ist, wandte sich im Monat März an einige seiner Kameraden und sagte ihnen, die Dinge könnten nicht weiter so gehen, man müsse einen Gewaltstreich thun, um das Ministerium abzusetzen, den König zu zwingen, eine neue Charte im Sinne der spanischen und neapolitanischen Constitution zu geben, und, wenn er nicht wollte, ihn zu entführen. Nantil setzte hinzu, der Prinz von O...... stecke im Hinterhalte des Bundes, der Marschall Oudinot sey einverstanden, und werde die Nationalgarde für die Explosion benutzen, der Marschall Davoust, der General Maison, der General Foy, d'Argenson, Manuel und einige Andre seyen ebenfalls von der Parthei, und, da Nantil beredt ist, so machte er den Personen, zu welchen er davon redete, Alles dieses glaublich. Er wandte sich an einen jungen ehrsüchtigen Menschen, Namens Laverderie, welcher in der Garde 1814 als Royalist eingetreten, aber nur gesinnungslos war, und an einen gewissen Trogoff, einen Wüstling, der zehn Jahre als Unteroffizier im französischen Heere gedient hatte, und aus dem man, seines Namens und seiner Verwandten wegen, Anfangs einen Ultra hat machen wollen. Diese Personen gaben sich viele Mühe bei Corporalen und Lieutenanten der Garde; Nantil schlug vor (Alles leitend), zur bestimmten Stunde mit einem Trupp aus den Kasernen zu brechen, und die dreifarbige Fahne aufzupflanzen; er sagte: ein Trupp Nationalgarden würde bereit stehn mitzuhandeln, das Louvre würde ihnen, durch Verrath, geöffnet werden, und so würden sie des Königs Person in ihre Gewalt bekommen. Unterdeß hatten die Verschwornen rechts und links geworben, und mehrere Soldaten hatten, drei Wochen vor allen Arrestationen, ihren Chefs davon Nachricht gegeben. Sie erhielten den Auftrag, anscheinend in den Plan einzugehen, und Schritt vor Schritt alles zu berichten. Die Authorität fürchtete aber im August den Geist der Ligue, es schien ihr zu gewagt, die Sachen sich weiter fortspinnen zu lassen, und sie verordnete die Arrestationen. Houttin, Laverderie und Trogoff wurden zusammen verhaftet, Nantil entfloh, andere wurden allmählig eingezogen. Aber nun trifft es sich, daß es keine schriftliche, nur mündliche Beweise gibt, daß alle, welche für die Krone zeugen, mehr oder minder angefeindet werden können, und die Sachen sind so weit gegangen, daß von den zuerst Verhafteten nur drei, Houttin, Laverderie und Trogoff übrig sind, die andern aber losgelassen worden; dem Houttin hat man Gnade versprochen, und er wird für die Krone zeugen, heißt es. Sonst sind noch ungefähr 20 verhaftet. Fabvier scheint unschuldig arretirt worden zu seyn, blos weil Nantil ihn nannte. Der General-Procurator, Jacquinot Pampelune, schlug vor, die Pairs und Deputirten, welche Nantil genannt hatte, namentlich den Hrn. v. Argenson, wegen angeblicher anderer Anzeigen, besonders

zu verfolgen. Das hat die Pairskammer, als zu weit führend, mit großer Majorität verworfen. Lanjuinais hat sehr heftig gesprochen. — Nachschrift. Man hat zehn- bis zwölftausend Franken bei mehreren der Verhafteten gefunden, die von Haus aus Nichts haben; woher kömmt ihnen das Geld? Es ist zu bedauern, das man nicht höher hinauf gestiegen ist, oder steigen konnte. (Allgem. Zeit.)

London, vom 2. Februar.

Da der Kanzler der Schatzkammer am 1sten d. M. im Unterhause erwähnte, daß er dies Jahr weder fundiren noch neue Anleihen machen würde und überhaupt eine gute Auskunft über die Revenüe gab, so stiegen heute die Staatspapiere ¾ pCt.

Die gerichtliche Verfolgung des als Chemiker rühmlichst bekannten Herrn Accum von Seiten der Royal-Institution, einer Gesellschaft, wovon er seit 20 Jahren ein Mitglied gewesen und einen jährlichen Beitrag von vier Guineen geleistet hat, wird hier von allen Unpartheiischen als hart und grausam betrachtet. Er wird beschuldigt, aus mehreren dem Institute gehörigen Büchern Blätter ausgeschnitten und mitgenommen zu haben; ein Vergehen, das sich wohl eher ein in seine Speculationen verlorner Gelehrter hat zu Schulden kommen lassen, und das im gegenwärtigen Falle bei einem Manne, dessen rechtlicher Sinn und großmüthige Freigebigkeit sich vielfach bewährt hat, wenn es anders wirklich Statt gefunden, nur auf die Rechnung der Unachtsamkeit und Zerstreuung geschrieben werden kann, welchen Männer von Geist nur nur zu häufig unterworfen sind. Aber Herr Accum behauptet in einer kurzen Ankündigung in den öffentlichen Blättern seine völlige Unschuld, und ersucht das Publikum, kein Urtheil eher über ihn zu fällen, bis seine Sache gerichtlich entschieden würde. Dies macht uns die gemeine Billigkeit schon zur Pflicht, wenn auch unsere Achtung für die Wissenschaften, um die Hr. Accum sich so sehr verdient gemacht hat, uns nicht schon zur Milde gegen den unglücklichen Mann aufforderte.

Der Admiral und Oberbefehlshaber des Hafens von Portsmouth, Sir George Campbell, welcher sich am 23sten, des Morgens um 7 Uhr, in seinem Schlafzimmer erschossen, war in seinem 50sten Jahre, ein allgemein beliebter Mann und wurde von Sr. Majestät dem Könige besonders geachtet. Er diente von unten auf und wurde im Jahre 1814 zum Admiral von der weißen Flagge ernannt. Zu seinem Nachfolger nannte man Sir J. Saumarez; allein dieser hat es abgeschlagen, in die Stelle des sich entleibten Admirals Campbell zu treten. — Sobald Lord Melville von diesem traurigen Umstande hörte, ernannte er sogleich den Neffen des Admirals, Georg P. Campbell, zum Post-Capitain, um seine hohe Achtung, die er für den Verstorbenen gehabt hatte, an den Tag zu legen.

Die Bibliothek des berühmten Schauspielers Kemble, welcher sich bekanntlich von der Bühne zurückgezogen hat und jetzt in der Schweiz lebt, wird gegenwärtig in öffentlicher Auction verkauft. Sie besteht aus den seltensten Sammlungen der dramatischen Literatur. Eine complete Sammlung alter Schauspiele ist von dem Herzoge von Devonshire für 2000 Guineen erstanden. Der letzte Caveling ist eine Sammlung von Comödien-Zetteln seit 60 Jahren.

Ein hiesiges Blatt will behaupten, daß die englische Besitzung Sineapore im indischen Archipelagus an die Holländer abgetreten werden dürfte.

Es ist von Irland ein Italiener als Staatsgefangener hierher gebracht.

In Plymouth werden zwei königl. Fregatten, die eine ganz aus schönem afrikanischen Eichen-, die andre aus Teakholz gebaut. Das englische Eichenholz soll möglichst gespart werden.

Bei der Zusammenkunft von Bolivar und Morillo am 27. November zu St. Anna wurden bei der Tafel viele Gesundheiten ausgebracht und beide sprangen auf den Tisch und ließen den Frieden und die Armeen hoch leben.

Der General Bolivar ist im Jahre 1785 zu Caracas geboren, ward in Spanien erzogen und hielt sich längere Zeit in Frankreich und Italien auf. Im Jahre 1814 übernahm er den Oberbefehl über die patriotischen Truppen. — Der General Morillo hatte sich in Spanien in dem Kriege gegen die Franzosen sehr ausgezeichnet und ward im Frühjahr von

1815 mit 10,000 Mann nach Süd-Amerika gesandt.

Venezuela, welches in unsern Zeiten eine solche historische Merkwürdigkeit erhalten hat, bekam diesen Namen von Klein-Venedig, weil die Spanier bei ihrer Landung im Jahre 1499 hier einige Hütten in einem indischen Dorfe auf Pfosten über Wasser gebauet sahen. Carl V. gab diese Provinz an die Welser in Augsburg zum Lehn, um sie anzubauen. Allein diese reichen Kaufleute schickten ein Heer deutscher Landstreicher und einen Erzbuben zum Anführer dahin, welche mit gewaffneter Hand Schätze sammelten, und solche Erbitterung erregten, daß ihr Anführer endlich gehenkt wurde.

Der Star erklärt die Nachricht von dem Ankaufe des Hotels Marlborough durch die Königin für ungegründet; vielmehr stehe die Regierung wegen des Hotels Harcourt für sie in Unterhandlung.

Madrit, vom 18. Januar.

Man versichert, daß Se. Majestät befohlen haben, daß alle Deputirte der Cortes sich gegen den 20sten Februar zu Madrit einfinden sollen, um die nöthigen Vorbereitungen zu der neuen Sitzung vom 1. März zu treffen. Statt mehrerer abgehenden werden neue Deputirte erwählt.

Es ist seit dem 12ten der Anfang gemacht, die vor acht Monaten gemachte Anleihe von 40 Millionen Realen, deren erster Termin an jenem Tage fällig war, abzutragen. Alles dieses trägt seit einiger Zeit mächtig zur Erhöhung des Credits der öffentlichen Effecten bei. Seit langem war man an solche Genauigkeit der Regierung in Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten nicht mehr gewöhnt.

Der General Pol ist am 12ten an der Spitze einer Compagnie Mißvergnügten in Orense eingerückt, welche dort alle Acten der constitutionellen Regierung für ungültig erklärt haben.

Die nachtheiligen Berichte aus Galizien und Navarra haben die neuen Ernennungen der Generale Mina und Banos veranlaßt.

Man hält die Versetzung Mina's nach Galicien für eine sehr weise Maaßregel. Er ist aus unadelichem Stande in Navarra geboren, wo die infançones (alter Name der edlen Geschlechter Arragoniens und Navarra's) den Oberbefehl der Provinz nur mit großem Verdruß in seinen Händen sahen.

Zu Corunna sind 22 Personen, die im Gefechte von Orense gefangen wurden, eingebracht, und auf das Schloß San Antonio gesetzt worden. Es befinden sich darunter 9 Geistliche, 4 Soldaten und 9 Bauern.

Zu Saragossa erließ der neue General-Capitain Don Rafael Riego folgenden Aufruf: „Unser vielgeliebter konstitutioneller König hat mir das Militair-Commando dieser Provinz anvertraut, wofür ich ihm ewige Erkenntlichkeit schuldig bin. Die Art, wie mein Vorfahrer meine Ankunft anzeigte, wie ihr selbst mich empfingt, geht über meine schwachen und kurzen Dienste, und erfüllt mich mit herzlichem Dank. Betrachtet mich blos als einen eurer Mitbürger, der euch am meisten liebt; dies ist meines Herzens schönster Lohn. Eure liberalen Ideen sind eben so alt, als eure Tapferkeit. Im Unabhängigkeitskriege habt ihr Europa in Erstaunen gesetzt; im Kampfe für die bürgerliche Freiheit habt ihr die Bösen zerschmettert; aber diese Umstände werden sich nicht mehr erneuern. Friede, Eintracht, Gehorsam den konstituirten Behörden, ist der Wahlspruch der Söhne der Freiheit. Sollte es Uebelwollende geben, so werden die Gesetze, nach gehöriger Untersuchung und Ueberführung, sie treffen, und wir sie wegen der Blindheit beklagen, womit sie am Umsturz eines Systems arbeiten, worauf unsere öffentliche und Privatwohlfahrt ruht. Würden sie, nach dieser väterlichen Warnung, fortfahren, ihre Pflichten gegen das Vaterland zu vergessen, so wird unsre Eintracht und unser bestimmt ausgesprochener Wille sie zittern machen. Ueberzeugt euch, tapfere Arragonier, von meinem Eifer, euch zu dienen; eilt zu mir, so oft ihr meiner bedürft; meine Arme werden euch stets geöffnet, mein Degen immer bereit seyn, im Bunde mit euch die unbestreitbaren und heiligen Rechte zu vertheidigen, die wir im Angesichte der Welt proklamirten, als wir riefen: „Die Constitution oder der Tod!“

Nachtrag

Nachtrag zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 17. Februar 1821.)

Aus der Schweiz, vom 30. Januar.

Da die piemontesischen Truppen sich auf dem Kriegsfuß befinden, so glaubte man, sie würden sich der österreichischen Armee am Po anschließen. Jetzt scheint es, daß diese Anschließung nicht Statt finden und die sardinische Armee die Staaten ihres Souverains nicht verlassen werde. Die weitere Politik der piemontesischen Regierung in den gegenwärtigen Umständen wird aus den Erklärungen hervorgehen, die der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dieses Hofs, Graf von St. Marsan, beim Laibacher Congresse zu machen beauftragt ist.

Daß der König von Neapel die Vertheidiger des neuen Systems nicht zurückzusetzen gesonnen ist, soll der Umstand beweisen, daß dieser Monarch den zum Gesandten in England ernannten neapolitanischen Gesandten, Fürst Cimitile, der sich bisher in London aufhielt, zu sich nach Laibach berufen hat, und daß diesem bei den Unterhandlungen eine vorzügliche Rolle zugedacht ist. Fürst Cimitile befindet sich bereits auf der Reise nach Laibach. (Nürnb. Zeit.)

Neapel, vom 23. Januar.

Das Parlement hat, bei seiner nahe bevorstehenden Vertagung, am 21sten die Mitglieder der permanenten Deputation und des Parlementstribunals gewählt.

Die Eifersucht zwischen dem Volke und den Linientruppen hatte am 20sten Abends zu Neapel einen Auflauf veranlaßt, bei welchem jedoch nur Ein blinder Schuß fiel, und das Volk ohne Blutvergießen zerstreut wurde.

Nach den Verhandlungen des Parlements sollte man glauben, daß der tiefste Frieden herrsche, und gar nicht an Krieg gedacht würde. Am 8ten trug Herr Orazi seinen Entwurf einer neuen Gesetzgebung vor. Hierauf begann die Erörterung des neuen organischen Gesetzes über die Provinzial- und Communalverwaltung, das von Herrn Netti vorgelesen, und vom Parlemente paragraphenweise debattirt wurde. Uebrigens wurde schon seit einigen Tagen täglich Bericht des Kriegsministeriums über den Gang der Kriegsrüstungen und Vertheidigungs-Anstalten nach vorläufiger Prüfung der Kriegscommission, ob auch Alles für die Oeffentlichkeit tauge, vorgelesen.

Nach Versicherung des Independente geht hier das Gerücht, die zu Laibach vereinigten Monarchen hätten die Absicht, allen italienischen Völkern Constitutionen zu verleihen, die zur Grundlage des entworfenen italien. Bundes dienen, und das Constitutionsfieber in den nöthigen Schranken erhalten sollten. Der Independente malt das Bild von Souverainen, welche die Kronen für eine Zeit beiseite legten, um die Toga der Senatoren anzuziehen, und von Minister-Diplomaten, welche als Secretaire und Berichterstatter bei einer feierlichen Versammlung aufträten, die über die Theilung der Gewalten, die bürgerliche Freiheit und die Verantwortlichkeit der Minister selbst entscheiden solle, mit den schönsten Farben aus, und bedauert nur, daß die spanische Constitution für die Könige, und insbesondere für die Minister nicht dieselben hohen Reize habe, wie, nach seiner Meinung, für die Völker.

Ebendasselbe Blatt sagt: „Es ist zu befürchten, daß die diesjährige Sitzung des Parlements zu Ende geht, ehe wir genau wissen, was man von uns verlangt. Unsere Antwort ist zwar schon seit dem 7. Julius beschlossen und die ganze Nation ist bereit, sie geltend zu machen; wir halten es aber doch für ein Unglück, wenn das Parlement bis dahin nicht mehr sollte versammelt seyn, um den Willen der Nation auszusprechen. Der Ausschuß wäre für dieses bedeutende Geschäft nicht zureichend. Wir hoffen, daß bei der schwierigen Lage, in der wir uns vielleicht bald befinden werden, unsere Abgeordneten die Nothwendigkeit einsehen werden, auf das erste Zeichen, das ihnen vom Throne gegeben wird, sich um denselben zu versammeln. Sie werden am Ende dieses Monats auseinander gehen, und dadurch ihre Achtung gegen die Verfassung zeigen. Sie werden sich aber nicht aus der Hauptstadt entfernen, und so den

Bedürfnissen des Vaterlandes, dem Wunsche aller Neapolitaner entsprechen. Aus ihrem Munde soll das Ausland unser letztes Wort erfahren."

Hier und in andern Gegenden sind die Einwohner aufgefordert worden, Bley und Papier zu liefern, um daraus Patronen zu verfertigen.

Auf die Nachricht, daß der Marquis de Gallo nach der Citadelle von Mantua wäre abgeführt worden, entstanden hier große Gährungen unter den Carbonari. Man war entschlossen, eine auswärtige Gesandtschaft als Geisel zu behalten. Bald zeigte sich indeß der Ungrund jener Nachricht und die Ruhe ward hergestellt.

Auch in Palermo ist es zu unruhigen Auftritten mit den neapolitanischen Truppen gekommen. Die Cavallerie mußte zu Hülfe gerufen werden, und einige 20 Menschen wurden getödtet und verwundet.

Ein Franzose aus Nantes, Namens Louis Gantral, stürzte sich, nachdem er sich zwei Tage beim Eremiten aufgehalten, am 18ten freiwillig in den brennenden Schlund des Vesuvs.

Der General-Lieutenant Nunziante ist am 4. Januar von Messina zu Palermo angekommen, um den General Colletta im Oberbefehl der Armee in Sicilien abzulösen.

Aus Italien, vom 28. Januar.

In Neapel herrscht die größte Ordnung, und man hört bei weitem nicht mehr so viel von Räubereien und Diebstählen, wie noch vor einigen Wochen. In Sicilien dagegen, murmelt man, soll es nicht ganz ruhig, und in Messina selbst zu unruhigen Auftritten gekommen seyn.

Auch im Kirchenstaat äußern sich die Umtriebe der Carbonari. Mehrere angesehene Personen in den Provinzen haben von ihnen anonyme Briefe erhalten, mit der Anzeige, daß ihr Tod beschlossen sey. Einige, welche sich nicht bei Zeiten entfernt haben, sind wirklich ermordet worden.

Der Räuberhauptmann Joseph Mazzoni, mit dem Beinamen Bertella, hatte mit seiner Bande schon seit geraumer Zeit das römische Gebiet von Faenza durch Streifzüge beunruhigt. Es gelang der Carabinier-Brigade dieses Bezirks, unter Anführung des Brigadiers Caspar Marchesetti, seiner Bande und ihm selbst auf die Spur zu kommen. Im Augenblicke, wo der Brigadier mit vier in der Eile gesammelten Carabinieren sich des Bertella bemächtigen wollte, verwundete dieser den tapfern Carabinier Topi mit einem Schusse; allein derselbe griff ihn trotz seiner Wunde herzhaft an, und streckte ihn mit einem Musketenschusse todt zu Boden. Die Gefährten des Bertella entflohen im Dunkel der Nacht, der tapfere Topi aber starb in der Nacht vom 4ten Januar an seiner empfangenen Wunde.

Der bekannte ehemalige Hospodar Carradga, der sich jetzt zu Pisa befindet, soll durch glückliche Speculationen in den spanischen Vales bereits über 100,000 Franken gewonnen haben.

St. Petersburg, vom 19. Januar.

Gestern fand hier die gewöhnliche Wasserweihe der Newa Statt. Die Kaiserinnen und der Großfürst Michael ꝛc. wohnten derselben bei. Das Te Deum ward unter dem Donner der Kanonen gesungen. Das Einzige, was diesem imposanten Feste fehlte, war die Gegenwart des Monarchen, der den Glanz desselben so erhöht.

Lissabon, vom 20. Januar.

Man versichert, einer der ersten Gegenstände, womit sich die Cortes beschäftigen werden, solle die Revision des Prozesses der nach Frankreich geflüchteten und zum Tode verurtheilten portugiesischen Afrancesados seyn. Die Gemahlin des ausgewanderten Generals Pampelone hat schon Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland erhalten.

Die Truppen, welche im August und September nach Lissabon gekommen waren, kehren nun nach ihren ehemaligen Standquartieren zurück. Die Regierungs-Junta hat ihnen in einer Tagesordre durch ihren Präsidenten Sepulveda für ihr beobachtetes gutes Betragen danken lassen, worin erklärt wird, daß die Nation und die Armee nur Ein Corps ausmachten und daß letztere nach der Versammlung der Cortes neue Ursache haben werde, sich Glück zu wünschen, die Stütze der Freiheit

und National-Unabhängigkeit gewesen zu seyn und in der Folge ferner noch zu seyn. Die Deputirten verschiedener Departements hatten die Nothwendigkeit vorgestellt gehabt, während der Versammlung der Cortes die vielen Truppen aus Lissabon zu entfernen.

Die Halle für die Versammlung der Cortes ist fertig: die Gallerien können 300 Zuschauer fassen. Es scheint, die Sitzungen werden nicht vor Ende des Monats eröffnet werden.

Vom Rio, welchen es am 20. Novbr. verließ, ist ein Packetboot im Tejo angekommen, welches allen ächten Portugiesen zur großen Zufriedenheit gereicht, als ein Beweis, daß Se. Maj. keinen Gedanken hatten, die Communication zu unterbrechen. Obgleich das Packetboot keine Depeschen für die Regierung mitgebracht hat, so scheinen doch die Privatbriefe zufriedenstellend zu lauten. Der Capitain bringt die Vorschrift mit, „sechs Tage, oder so lange als die Regierung in Portugall es bestimmen werde, in Lissabon zu bleiben."

Von den Kron-Juwelieren in Brasilien sollen bedeutende Anträge in Diamanten gemacht worden seyn. Ein Theil des königl. Diamanten-Kabinets, dessen Werth auf 24 Mill. Gulden geschätzt wird, soll, wie es heißt, versilbert werden.

Rio Janeiro, vom 20. November.

Wir sind hier politisch in einem Zustande großer Gemüthsbewegung und die allgemeine Meynung scheint zu seyn, daß das Beispiel Portugalls befolgt werden dürfte. Man glaubt, daß die Neigung Sr. Maj. sehr dahin gehe, daß aber die abweichenden Meynungen, welche im Conseil geäußert werden, den König verhindern, bald zu einem Entschlusse für oder wider zu kommen. Es heißt nun, der erste Minister sey entschieden für Krieg und Anrufung der Hülfe Englands. Unsere Marine, fünf Schiffe, die indessen sehr durch den Schiffswurm gelitten haben, werden zum Dienst ausgerüstet und es ist eine strenge Matrosenpresse vorgenommen worden. Sollte der Wunsch Portugalls die Oberhand gewinnen, so wird, wie man glaubt, ein Glied der königl. Familie dahin gehen; was aber den König betrifft, sind wir gewiß, daß derselbe entschlossen ist, uns nicht zu verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Am 5. Januar d. J. (einer andern Nachricht zufolge am 4ten) starb zu Danzig, woselbst er sich auf einer Reise befand, Herr Richard Cowle, von Geburt ein Engländer, aus Berwick in der Grafschaft Northumberland, der seit einer langen Reihe von Jahren sich in Preußen niedergelassen, dort Handelsgeschäfte betrieben, diese aber in den letzten Jahren seines Lebens aufgegeben hatte, seitdem als kinderloser Witwer in stiller Zurückgezogenheit lebte, und sich mit der Verwaltung seines sehr bedeutenden Vermögens beschäftigte. Er hatte seit den letzten 10 Jahren die Stadt Elbing zu seinem Wohnsitze gewählt und dort bei jeder Veranlassung, wo es die Förderung heilsamer und gemeinnütziger Zwecke galt, seinen Sinn für alles Gute reich und edelmüthig bekundet. Oeffentlich hatte er beträchtliche Summen, noch bedeutendere aber im Stillen und unerkannt zur Linderung mannigfacher Noth verwendet, und das verschämte Unglück oft in eigener Person in entlegenen Hütten aufgesucht. Die pünktliche Genauigkeit, mit welcher er seine ausstehenden Forderungen einzog, hatte zwar ziemlich allgemein das schiefe Urtheil über ihn veranlaßt, als ob er nur für noch größere Anhäufung seines Vermögens Sinn habe; allein durch das nunmehrige Bekanntwerden seiner oben erwähnten, bisher von ihm größtentheils geheim gehaltenen, wohlthätigen Handlungen, vorzüglich aber durch sein nun eröffnetes Testament, ist über die edlen Absichten, die der nun Verstorbene bei dieser Pünktlichkeit hatte, gegenwärtig das schönste Licht verbreitet, und ein Beispiel edeln Gemeinsinnes und wahrhafter Humanität aufgestellt worden, welches in diesem Zeitalter vielleicht das einzige seiner Art und darum schon der allgemeinsten Verbreitung werth ist. Der verewigte Cowle hat nämlich, in diesem seinem Testamente, 1) die Summe von zwei mal hundert tausend Thalern zu einem Fonds ausgesetzt, durch welchen der Stadt Elbing eine neue reiche Quelle des Guten eröffnet worden ist. Nach seiner Anordnung sollen die Einkünfte dieser Summen auf folgende Art verwendet werden: a. Die Zinsen von 50,000 Rthlrn. für das Industrie- und Kinderhaus, eine vor etwa

zehn Jahren von einigen menschenfreundlichen Bewohnern Elbings durch freiwillige Beiträge gestiftete Anstalt. b. Die Zinsen von 50,000 Rthlr. für das, ebenfalls nur auf freiwillige Beiträge edler Bürger in Elbing, vor zwei Jahren erbaute und sehr zweckmäßig eingerichtete Krankenhaus. c. Die Zinsen von 30,000 Rthlr. zur Verbesserung des dortigen Gymnasiums, einer ebenfalls auf Kosten der Stadt gegründeten trefflichen Gelehrten-Bildungs-Anstalt. d. Die Zinsen von 20,000 Rthlr. zu einer Stiftung für weibliche Dienstboten, welche wenigstens 10 Jahre lang ihrer Herrschaft treu gedient haben, und zur Belohnung ihrer Treue, in Wohnung, Speise und Trank lebenslang frei unterhalten werden sollen. e. Die Zinsen von 10,000 Rthlr. sollen am 12. Januar jedes Jahres (dem Geburtstage des verewigten Cowle) unter die Haus-Armen in Elbing in der Stille vertheilet werden. f. Die Zinsen der noch übrig bleibenden 40,000 Rthlr. sind zur Unterstützung mehrerer andern wohlthätigen Anstalten in Elbing, insbesondere zur Verbesserung einiger Armen-Schulen für Knaben und Mädchen bestimmt. — Außer dieser sehr bedeutenden Stiftung hat der nun Verewigte noch 2) der Friedens-Gesellschaft zu Danzig ein Capital von 10,000 Rthlrn., 3) den andern Wohlthätigkeits-Anstalten ebendaselbst zusammen 12,000 Rthlr., 4. dem zur Unterstützung erblindeter Krieger in Marienwerder errichteten Vereine ein Kapital von 2000 Rthlr. und 5. der Armen-Kasse in Elbing für Mitglieder der dortigen reformirten Gemeinde auch 2000 Rthlr. vermacht. Außerdem sollen die Armen-Anstalten in dem Geburtsorte des Verewigten, Berwik upon Tweed, ein Kapital von 2000 Pfd. Sterling erhalten. Dabei hat der Verstorbene allen seinen Verwandten, mehreren seiner Freunde, und unter diesen besonders einigen unbemittelten Personen, so wie seinen Dienstboten, so ansehnliche Vermächtnisse hinterlassen, daß von allen sein Name nur mit inniger Dankbarkeit genannt werden kann. Auch soll, allgemeiner Sage nach, noch ein bedeutender Theil des Nachlasses übrig bleiben, welcher, dem Willen des Stifters gemäß, den Antheil einiger der vorgenannten Stiftungen, namentlich der Friedens-Gesellschaft, noch ansehnlich vermehren dürfte. — Die Elbinger Zeitung, indem sie dieser ruhmwürdigen Handlung ebenfalls ehrenvoll erwähnt, setzt hinzu: „Rührend und einfach sind die Worte, mit welchen der edle Mann seine so bedeutsamen Verfügungen für unsre Stadt anordnete. „„Die freundliche Aufnahme, sagt er, welche mir und meiner verklärten Frau in der Stadt Elbing geworden, hat mich an diesen Ort gekettet, in welchem sehr viel liebe und gute Menschen wohnen. Im Gedächtnisse so guter Menschen fortzuleben, ist mein sehnlichster Wunsch; vielleicht tragen die folgenden Anordnungen zu Erfüllung dieses meines Wunsches mit bei. Nächst dem Guten, welches aus meinen Anordnungen bei umsichtiger Leitung und Ausführung entstehen kann, finde ich in der Aussicht auf ein Andenken in Liebe und Ehre unter meinen Mitbürgern schon jetzt Belohnung.““ — Und Dein Andenken wird fortleben, edler Verklärter! Bezeichnet auch kein Denkmal in unserer Mitte die Stätte, wo die irdische Hülle des Vollendeten ruht, und wo das erheiterte Auge der durch ihn Getrösteten die Thräne des Dankes hinweinen könnte: ein schöneres Gedächtniß erhebt sich unter uns zu seiner Ehre, dauernder und unvergänglicher als Erz und Marmor! Dankbar werden die Jahrbücher unsrer Stadt den Namen Richard Cowle bewahren und zu ihren edelsten zählen, und gern wird das dankbare Elbing alljährig frische Kränze der Liebe und Achtung dem Andenken seines Wohlthäters weihen.“

Bei der Vorstellung verschiedener Behörden in Laibach sprach der Kaiser von Oesterreich zu den Professoren der dortigen Lehranstalt beiläufig auf folgende Art: „Meine Herren! die Krainerischen Studenten wurden immer für gute Studenten gehalten; trachten Sie, dieselben bei diesem guten Rufe zu erhalten. Halten Sie sich übrigens an das Alte; denn dieses ist gut; und unsere Vorfahren haben sich dabei gut befunden, warum sollten wir es nicht? Es sind jetzt neue Ideen im Schwung, die ich nicht billigen kann und nie billigen werde. Enthalten Sie sich von diesen, und halten Sie sich an das Positive; denn ich brauche keine Gelehrte, sondern brave, rechtschaffene Bürger. Die Jugend zu solchen zu bilden, liegt

Ihnen ab. Wer mir dient, muß lehren, was ich befehle; wer dies nicht thun kann, oder mir mit neuen Ideen kommt, der kann gehen, oder Ich werde ihn entfernen."

Eine öffentliche Nachricht aus Wien vom 31. Januar sagt: „Der König Ferdinand soll die Einladung, während der jetzigen Verhältnisse auf eine gewisse Zeit nach Wien zu kommen, abgelehnt haben, und wünschen, baldmöglichst nach Neapel zurückzukehren. Es soll in Folge dieses Entschlusses seyn, daß die Enkel Sr. Majestät, die Erzherzoge Kronprinz und Franz, nach Laibach abreisten, um ihren erlauchten Großvater vor seiner Rückreise zu begrüßen. Uebrigens verlautet über die Unterhandlungen und Entschließungen dieses Monarchen noch immer nichts Offizielles, weshalb die Neugierde nicht wenig gespannt ist.

(Leipz. Zeit.)

Zu München erscheint jetzt ein „Monatsblatt für Verbesserung des Landbauwesens und für zweckmäßige Verschönerung des baierischen Landes; herausgegeben von einer gemeinschaftlichen Deputation der Vereine für Landwirthschaft und Polytechnik in Baiern." No. 1. enthält unter andern die Beschreibung eines sehr zweckmäßigen und ökonomischen Bauernhauses im königlich baierischen Landgerichte Rosenheim, mit einer Steinzeichnung.

In Würtemberg wird eine Anleihe von 1,200,000 Gulden gemacht.

Im Jahre 1818 betrug die gesammte Ausfuhr von Waaren aus dem vereinigten Königreiche Brittannien 50 Mill. 377,699 Pfd. St. und im Jahre 1820: 43 Mill. 307,021 Pf. St., und die Einfuhr im ersteren Jahre 30 Mill. 799,838 Pfd. Sterl., und im Jahre 1820: 30 Mill. 775,084 Pfd. Sterl.

Berichtigung.

In der Beilage zum 11ten Stück der allgemeinen Preuß. Staats-Zeitung vom 25sten Januar 1821 wird, unter der Ueberschrift: Waldenburg den 16. Januar von der durch den hiesigen Kaufmann Herrn Rausch errichteten Porzellan-Fabrik, so wie von der Eisengießerei, welche der Commerzien-Rath Herr Treutler bei Altwasser errichtet, Nachricht gegeben, und beiden Unternehmungen der Zweck beigemessen, dem Arbeits-Mangel und der Brodtlosigkeit der Gebirgs-Weber möglichst abzuhelfen. Die Unternehmungen unserer Mitbürger — wovon die des Herrn Rausch bereits im Gange ist, und beifallswürdige Waaren liefert, die des Hrn. Commerzien-Rath Treutler aber noch beginnen soll — verdienen allerdings, als Gegenstände einer in hiesiger Gegend neuen Industrie, die öffentliche Aufmerksamkeit: allein auf den Zweck, brodtlosen Webern Beschäftigung und Unterhalt zu geben, sind sie nicht berechnet, und können es auch nicht seyn. Zu Arbeiten welche körperliche Anstrengung fordern ist der von Jugend auf an eine sitzende Lebensart in der Stube gewöhnte Weber in der Regel nicht fähig, und geht er dazu über, so wird er untüchtig zur Weberei, welche zarte biegsame Hände erfordert.

Wäre es daher bei uns schon dahin gekommen, daß die Weber Beschäftigungen wählen müßten, welche sie zur Weberei untüchtig machen, so wäre nicht nur der gänzliche Untergang der Leinen-Manufactur entschieden, sondern es dürfte auch schwerlich ein Ersatz dieses Verlustes d. h. ein anderer Industriezweig, welcher fünf Sechstheile der ganzen Bevölkerung des Gebirges nährte, zu finden seyn. Noch stehen wir, Gott sey Dank! nicht an diesem Abgrunde, alle Vaterlandsfreunde können wir vielmehr versichern, daß es den Webern an hinlänglicher Beschäftigung in ihrem gewohntem Gewerbe gegenwärtig nicht fehlt: Daß die Manufaktur sich in den Zeiten der Noth erhalten, hat die große Mehrzahl der Gebirgs-Kaufleute bewirkt, welche fortfuhren zu kaufen um den Webern Verdienst zu geben, als der auswärtige Absatz stockte und Verlust am baaren Einkaufs-Capital sehr gewöhnlich war. Die Kaufleute machen darum, daß sie der Krisis Opfer brachten, deren Nothwendigkeit zur Selbsterhaltung klar war, keinen Anspruch auf öffentliches Preisen ihrer menschenfreundlichen Absichten; aber sie freun sich mit patriotischen Gesinnungen die Ueberzeugung aussprechen zu können: daß der Staat diejenigen 100,000 Rthlr., welche die Gnade Sr. Majestät zur Unterstützung der Weber im vorigen Jahre, laut öffentlichen Nachrichten angewiesen hat, nunmehro denselben auf eine mindergünstige Periode reser-

viren kann. Es ist von diesem Gelde bis jetzt noch nichts an die Weber ausgezahlt worden, und wenn sie dieser Hülfe in jetziger Zeit nicht bedürfen, so möge die königliche Milde unsers edelmüthigen Monarchen darüber so zu verfügen geruhen, daß sie ihnen zu Theil werde, wenn Stockungen eintreten, die um so weniger vorauszusehen sind, als die fernsten Ereignisse oft so nachtheilig auf den Absatz ihres Fabrikats einwirken. Die wohlthätige Absicht, unserer Manufaktur aufzuhelfen, fordert unsere innigste Dankbarkeit, und diese ist eben so rein und herzlich, als es im Gegentheil unredlich seyn würde, die glücklicherweise jetzt eingetretene Entbehrlichkeit des dargebotenen Opfers verschweigen zu wollen.

Waldenburg am 1sten Februar 1821.

Die Kaufmannschaft von Waldenburg und Wüstewaltersdorff.

Bei der am 15ten d. M. vollzogenen ehelichen Verbindung empfehlen sich hiermit

Dr. Sammhammer, prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Rosina Sammhammer verw. Rübe.

Die am 14ten dieses früh um 2¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geborne Fischer, von einer gesunden Tochter, zeige Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

J. G. Vielstich.

Die gestern Abends 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 16. Februar 1821.

Haag.

F. z. ⊙. Z. 20. II. 5. R. III.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 15. Februar 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. = D'. —	1 Rthlr. 14 Sgr. 1 D'. —	1 Rthlr. 10 Sgr. 3 D'.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. 5 D'. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D'. —	= Rthlr. 28 Sgr. 10 D'.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. 1 D'. —	= Rthlr. 21 Sgr. 8 D'. —	= Rthlr. 20 Sgr. 3 D'.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 8 D'. —	= Rthlr. 16 Sgr. 11 D'. —	= Rthlr. 16 Sgr. 3 D'.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Sträfling Gottfried Feige des 1sten Uhlanen-Regiments (1sten Westpreußischen) ist heute Morgen, nach Verübung eines Diebstahls, von hiesiger Straf-Section entwichen. Es werden daher alle resp. Civil- und Militair-Behörden dringend ersucht, zur Wiederergreifung des ꝛc. Feige thätigst mitzuwirken und ihn im Betretungsfalle gegen Erstattung der Kosten sicher anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 12. Februar 1821. Königl. Preußische Commandantur.

(Signalement.) 1) Familiennamen, Feige; 2) Vornamen, Gottfried; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Lauterseiffen, Löwenbergschen Kreises; 5) Religion, lutherisch;

6) Alter, 22 Jahr 11 Monat; 7) Größe, 2 Zoll; 8) Haare, dunkelbraun; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, dunkelbraun: 11) Augen, grau; 12) Nase, bedeckt; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, blond; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, oval; 17) Gesichtsbildung, Pockennarben; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, untersetzt; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung: 1) eine dunkelblaue Mütze mit rothem Rande; 2) eine dunkelgraue Stalljacke mit bleiernen Knöpfen; 3) ein Paar lange weiße Hosen; 4) ein Paar Commißschuhe. 5) Entwendete Sachen die er mit sich genommen: 1 Paar neue bläuliche Tuchhosen mit schwarzen Streifen, und 1 Paar dunkelgraue Tuchhosen, ein schwarzseidenes, ein blaukattunes und ein rothgestreiftes halbseidenes Halstuch, 2 Westen, worunter eine blautuchene, nebst dergleichen Jacke, ein neues Hemde, ein Paar kurze Stiefeln, eine grautuchene Mütze mit rother Kante, eine eingehäusige silberne Taschenuhr nebst 3 Rthlr. baarem Gelde.

(Wegen Verpachtung der Wege-Zoll-Einnahme bei den Stätten, am letzten Heller, zu Frobelwitz und zu Kammendorff.) Es ist die Absicht die Erhebung des Wege-Zolles auf der Kunststraße von Breslau bis Neumarkt, mithin a) beim letzten Heller unweit Breslau, b) zu Frobelwitz, und c) zu Kammendorff, im Wege der öffentlichen Licitation auf drei Jahre vom 1. May d. J. zu verpachten. Bei jeder der genannten Zollstätten wird der tarifmäßige Zoll auf eine und eine halbe Meile erhoben, und der Wege-Zoll-Pächter erhält eine angemessene Wohnung, in den auf den gedachten Punkten neu erbauten Chaussee-Zoll-Häusern. Die nähern Bedingungen werden nach 10 Tagen sowohl in unserer Registratur, als auch bei den landräthlichen Aemtern hier und zu Neumarkt einzusehen seyn. Der Licitations-Termin wird den 19ten März d. J. von 10 Uhr Vormittags im hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden. Jede der gedachten 3 Zoll-Stätten wird übrigens für sich zur Licitation gestellt. Breslau den 10. Februar 1821.

Königl. Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Da die Schmiede zu Reichwalde, Wohlauschen Kreises, nebst den dazu gehörigen 3 Gebäuden, dem bei derselben befindlichen Handwerkszeuge und den von dem Pächter der Schmiede bisher miethsweise benutzten 2 Morgen 45 □R. Ackerland und 24 □R. Gartenland öffentlich an den Meist- und Bestbiethenden verkauft und der diesfällige Licitations-Termin am 19ten März d. J. in Reichwalde auf dem Vorwerke von dem Domainen-Beamten abgehalten werden soll; so wird solches, und daß die Verkaufs-Bedingungen auf der hiesigen Königlichen Regierung und in Reichwalde eingesehen werden können, hiermit zur allgemeinen Kenntniß drs Publikums gebracht. Breslau den 11. Januar 1821.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

(Avertissement wegen Verkauf oder resp. Zeitverpachtung der Fayance- und Steingut-Fabrike zu Proskau.) Da in dem zur Veräußerung oder resp. Zeitverpachtung der 1½ Meile von Oppeln belegenen Fayance- und Steingut-Fabrike zu Proskau am 6ten d. M. angestandenen Licitations-Termine kein annehmliches Gebot gethan worden, so wird diese Fabrike mit ihren Zubehörungen, bestehend 1) in dem maßiven Fabrik-Gebäude mit dem darin enthaltenen Niet- und Nagelfesten Inventario, so wie selbiges dem zeitherigen Pächter überlassen war, also mit dem Brennofen, Mittel- und Calciniir-Ofen; 2) in dem Steingutschlemmerei-Gebäude; 3) in dem Gebäude, worin sich die Steingutglasur-Mahlmühle mit dieser Maschine befindet; 4) in der Glasur-Wassermühle mit dem dabei befindlichen kleinen Mühlteiche; 5) in der Wohnung, welche gegenwärtig der Ziergärtner inne hat; 6) in einem Garten oder dem künftigen Fabriken-Platze von 7 Morg. 25 Quadratruthen; 7) in drei Morgen Land zum Lehmgraben für die Fabrike, auf dem Ziegellei-Platze des Domainen-Amtes, und 8) in einer Thongrube von 40 Quadratruthen zu Groß-Schimnitz, nochmals zum öffentlichen Verkauf, eventualiter aber zur Zeit-Verpachtung aus-

geboten. Der Termin zu dieser Veräußerung oder resp. Zeit-Verpachtung ist auf den 2ten April d. J. anberaumt, und wird in dem Schlosse zu Proskau abgehalten werden. Erwerb- und Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in gedachtem Termine entweder in Person, oder durch einen mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Bevollmächtigten zu melden und sich über ihre Zahlungsfähigkeit bei dem Licitations-Commissario auszuweisen. Die Zahlung der Kaufgelder erfolgt in Gemäßheit der Verordnung vom 17ten Januar c. in baarem Gelde. Die resp. Kauf- und Zeitpachts-Bedingungen können sowohl in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung, als auch bei dem Domainen-Amte zu Proskau zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, auch ist Letzteres angewiesen, die resp. zu veräußernden oder zu verpachtenden Realitäten den Erwerbs- und Pachtlustigen auf Verlangen vorzuweisen und über Alles gehörige Auskunft zu geben. Oppeln den 9. Februar 1821.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Die Rosine verehlichte Bildhauer Stumpfner, geborne Schwarz, hat gegen ihren abwesenden Ehemann, den Bildhauer Joseph Stumpfner, wegen böslicher Verlassung eine Ehescheidungsklage bei uns angebracht, und es ist von uns ein Termin zur Klagebeantwortung und Instruction der Sache vor dem Herrn Referendarius Ressel auf den 8. Mai früh um 11 Uhr angesetzt worden. Der ic. Stumpfner wird daher hierdurch vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen, die Klage gehörig zu beantworten und das Weitere bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß die in der Klage enthaltenen Thatsachen und insbesondere die behauptete bösliche Verlassung gegen ihn für zugestanden geachtet, und was auf den Grund Rechtens gegen ihn erkannt werden wird. Breslau den 26. Januar 1821.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung wegen Anlegung der Hypotheken-Bücher bei dem Stifts-Gerichts-Amte zu Kloster Lauban.) Bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte sollen die Hypotheken-Bücher von den ihm untergeordneten Ortschaften: Wünschendorf, Haugsdorf, Hennersdorf, Pfaffendorf und Kerzdorf angelegt und regulirt werden. Als Termin hierzu ist für Kerzdorf der 7te May, Wünschendorf der 28ste May, Haugsdorf der 18te Juny, Hennersdorf der 9te, 10te, 12te July, Pfaffendorff der 30ste July d. J. früh um 9 Uhr jeden Tages anberaumt. Wer daher ein Interesse hierbei zu haben vermeynt und seinen Ansprüchen die mit der Intabulation und Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen wünscht, wird hierdurch aufgefordert: sich binnen hier und 3 Monaten in der hiesigen Stifts-Kanzlei, spätestens aber in dem für den Ort, den der Anspruch betrifft, anberaumten Termine an der Ortsgerichtsstelle anzumelden und seine Ansprüche näher anzuzeigen. Dem Rescripte vom 26sten July 1809 gemäß werden dann 1) die sich innerhalb der festgesetzten Frist melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden; 2) die sich nicht melden, ihr vermeyntliches Real-Recht gegen den dritten, im Hypotheken-Buche eingetragenen Besitzer nicht ausüben können, sondern 3) in jedem Falle mit ihren Ansprüchen den eingetragenen Posten nachstehen müssen; 4) denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Th. II. Tit. 22. §. 16. 17. und 58. des Anhanges zum Allg. Landrechte zwar vorbehalten bleiben; jedoch steht ihnen auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt und erwiesen worden, eintragen zu lassen. Kloster Lauban den 1sten Februar 1821.

Stifts-Gerichts-Amt. Nitzsche, Synd.

(Staats-Wagen.) Ein dergleichen ganz neuer eleganter Wiener Schwimmer ist für 110 Friedrichsd'or zu haben Junkerngasse No. 604.

(Pferde zu verkaufen.) Ein Paar grosse starke gesunde Meklenburger, egale braune Langschwänze mit Blessen, Wallachen, in den besten Jahren, an schwere Arbeit gewöhnt, für 200 Rthlr. Cour., Junkerngasse No. 603. nahe am Salzringe.

Beilage zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 17. Februar 1821.)

(Pflasterstein-Lieferung.) Zu den diesjährigen städtischen Pflasterungen sind 1221 preußische Klaftern gute Pflastersteine erforderlich, deren Lieferung in Abtheilungen von 200 Klaftern und darunter, an Mindestfordernde verdungen werden soll. Hierzu steht auf Montag den 26sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem Lieferungslustige sich zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst einzufinden haben. Die Bedingungen, welche dieser Lieferung zum Grunde gelegt werden, sind auf dem Rathhause bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny einzusehen. Breslau den 6. Februar 1821. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Auctions-Anzeige.) In dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Stadt-Gerichts werden den 5ten März a. c. Vormittags um 10 Uhr 1) eine silberne moderne Theemaschine, an Gewicht 9 Pfd. 13 Loth, und 2) eine dergleichen vollständige Toilette in Silber, an Gewicht 9 Pfd. 20 Loth gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich verkauft werden. Creutzburg den 9. Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Telchert. Karasch.

(Edictal-Citation.) Camenz den 1sten Februar 1821. Auf den Antrag des Bauers Joseph Giebel aus Reichenau, wird dessen von dort gebürtiger Bruder Amand Giebel, welcher in dem 8ten schlesischen Landwehr-Uhlanen-Regimente, dessen zweiten Escadron gedient hat, in der Schlacht bei Culm am 30sten August 1813 schwer und tödtlich verwundet worden seyn soll, und seit jener Zeit verschollen ist, hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 14ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr bei dem unterzeichneten Gericht entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und den Rechten nach das Weitere verfügt werden wird.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich-Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Citation.) Camenz den 31. Januar 1821. Der aus Wolmsdorff gebürtige Häuslersohn Tobias Grähl, welcher in der 12ten Compagnie des 22sten Linien-Infanterie-Regiments (5ten schlesischen) als Füsilier diente, in dem Gefechte bei Nollendorff am 16ten September 1813 schwer verwundet worden seyn soll und seit jener Zeit verschollen ist, wird auf den Antrag seines Vaters, des Häuslers Joseph Grähl aus Wolmsdorff, hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 12ten Mai dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr bei dem unterzeichneten Gericht entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und den Rechten nach das Weitere verfügt werden wird.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Verpachtung.) Langenbielau den 13. Januar 1821. Zur öffentlichen Verpachtung des hiesigen Dominial-Brau- und Brenn-Urbars auf drei hintereinander folgende Jahre, von Termino Johannis a. c. gerechnet, ist der einzige Biethungs-Termin auf den 15ten März a. c. festgesetzt, welchen Tages sachverständige und cautionsfähige Pachtliebhaber zur gesetzlichen Zeit vor hiesigem Justiz-Amte in der Gerichts-Canzlei ihre Gebote zu Protokoll geben, und nach erfolgter Approbation von der Behörde den Zuschlag an den Bestbietenden gewärtigen können. Das Urbar selbst ist an dem hiesigen so sehr volkreichen Orte das einzige, hat den Ausschank über die allhier befindlichen Kretschams und sind sowohl Brauerei als Brennerei nebst Zubehör in dem besten Zustande. Die sehr annehmlichen Pachtbedingungen können bei dem Herrn Wirthschafts-Inspector Hahn allhier eingesehen werden und Liebhaber wegen Besichtigung des Urbars selbst sich an denselben wenden.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter. Theiler.

(Subhastations=Anzeige.) Da die sub hasta gestellte, sub No. 3. zu Schmiedegrund Reichenbacher Kreises belegene, auf 7560 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdigte Gottlieb Hälnelsche Erbscholtisei, wozu außer 2 Scheuren Acker und 2 Mehlmühlen eine Lohstampfe, eine Walkmühle und Brannntwein=Urbar gehört, und worauf noch insbesondere die Schlacht=, Back= und Kramgerechtigkeit haftet, in Termino peremtorio den 16ten Januar a. c. wegen Mangel an Kauflustigen nicht verkauft worden ist, so ist auf Antrag eines Real=Creditoris ein neuer peremtorischer Termin auf den 17. März c. Vormittags 10 Uhr anberaumt worden, in welchem das gedachte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll. Wir laden daher besitz= und zahlungsfähige Kauflustige ein, sich zu der bestimmten Zeit in der Gerichts=Amts=Canzlei zu Stein=Seifersdorff einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbiethenden zu gewärtigen. Reichenbach den 6. Februar 1821.

Das Reichsgräflich v. Nostitzsche Gerichts=Amt der Stein=Seifersdorffer Güter. Wichura.

(Edictal=Citation.) Fürstenstein den 3. Februar 1821. Nachdem über das Vermögen des verstorbenen Bauerguthsbesitzer und Bleichers Johann Gottlieb Hainke zu Nieder-Wüste=Giersdorf im Waldenburger=Kreise, welches hauptsächlich in den Kaufgeldern des subhastirten Bauerguts und Bleiche und der sogenannten Rosenmühle zu Ober=Giersdorf bestehet, durch deren Subhastation sich die Unzulänglichkeit der Activ=Masse zur Befriedigung der Gläubiger ergeben hat, der Concurs eröffnet worden; so machen wir solches sämmtlichen unbekannten Gläubigern des Gemeinschuldners mit der Vorladung bekannt, in dem zur Liquidation ihrer etwanigen Ansprüche auf den 21sten Mai c. a. Vormittags 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputato Herrn Justiz=Assessor Opitz in hiesiger Gerichts=Canzlei anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte, weshalb denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz=Commissarien Langenmayr zu Schweidnitz und Hoffmann zu Schmiedeberg vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre vermeintlichen Ansprüche an die Concurs=Masse gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen und zu gewärtigen: daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Zugleich machen wir noch denjenigen, welche an den Gemeinschuldner etwas zu zahlen oder abzuliefern haben, zur Pflicht, die Zahlung oder Ablieferung nicht an dessen Erben, sondern in das gerichtliche Depositum zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß selbige für nicht geschehen geachtet, und von ihnen anderweit beigetrieben werden soll. Da übrigens in der bereits inserirt gewesenen Edictal=Citation vom 20sten December pr. durch einen Schreibfehler der Termin auf den 1sten März c. angesetzt gewesen, so wird dieses hiermit, um Irrungen zu vermeiden, nachrichtlich bemerkt.

Reichsgräfl. Hochbergsches Gerichts=Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Auctions=Anzeige.) Den 20sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage sollen in dem Königl. Ober=Landes=Gerichts=Hause verschiedene Effecten, als: Medaillen, Uhren, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Bette, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, einige wenige Kupferstiche, desgleichen Bücher, öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung in klingendem Königlich Preuß. Courant verkauft werden. Breslau den 14ten Februar 1821.

(Dienstgesuch.) Ein thätiger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht zu Termino Ostern oder Johanni Bapt. d. J. gegen Stellung einer Caution von 1000 und mehr Reichsthaler, einen Posten als Wirthschafts=Inspector, Rentmeister oder Administrator außerhalb Pohlen, weil selbiger nicht dieser Sprache kundig ist. Schweidnitz den 13. Februar 1821. Das Commissions=Comtoir. Gampert.

(Auction.) Auf der Carlsgasse in No. 643. bei der Fechtschule gerade über werden den 26sten Februar c. eine goldene Taschenuhr, Silbergeschirr, Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Eisenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath und Bücher in klingendem Preuß. Courant meistbiethend gerichtlich versteigert werden.

(Auctions=Anzeige.) 28 Stück gut veredelte 2=, 3= und 4jährige Sprungstähre werden bei dem Dominio Laskowitz bei Ohlau den 1sten März c. an den Meistbiethenden verkauft. Liebhaber werden hierzu eingeladen, sich an dem bestimmten Tage bei dem Wirthschafts=Amte daselbst zu melden. Pauli.

(Brauerei= und Brennerei=Verkauf.) Eine im guten Baustande befindliche, 3 Meilen von Breslau liegende Brau= und Brennerei, wozu 300 auch bis 350 Magdeburger Morgen ganz guter Acker gegeben werden kann, ist zu verkaufen. Ein mehreres davon ertheilt zahlungsfähigen Kaufliebhabern der Oekonom Großmann zu Breslau auf der kleinen Groschengasse in No. 1008.

(Brau= und Branntwein=Urbar=Verpachtung.) Das Dominium Lang=Guhle macht hierdurch bekannt, daß mit Termino Johanni d. J. das Brau= und Branntwein=Urbar hierselbst wiederum pachtlos wird, und daß zur anderweitigen Verpachtung auf 3 hintereinander folgende Jahre ein Verpachtungs=Termin auf den 19ten März c. anberaumt worden, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr Pachtlustige und Cautionsfähige zur Licitation eingeladen werden. Der Zuschlag der Pacht erfolgt nach eingeholter Approbation der Grundherrschaft; die Pacht=Conditionen sind zu jeder Zeit bei dem Wirthschafts=Amte einzusehen, und dienet Unbekannten nur noch zur Nachricht, daß Lang=Guhle ¼ Meile von Bojanowo und 1½ Meile von Rawicz, auf der Haupt= und Poststraße von Breslau nach Posen gelegen ist. Lang=Guhle den 14. Februar 1821.

(Verpachtung.) Zu Arnolsdorff, Neisser Kreises, ist das Brau= und Branntwein=Urbar vom 1sten Mai c. a. ab, auf 3 Jahre zu verpachten; für cautionsfähige sachkundige Männer ist der Termin zum Meistgebot auf den 21sten März c. a. früh um 8 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause festgesetzt, wo auch die Bedingnisse nachgesehen werden können.

(Verpachtung.) Da zu Johanni 1821 das sehr bedeutende Bier= und Branntwein=Urbar zu Rogau=Rosenau am Zobtenberge pachtlos wird, und anderweitig auf 3 Jahre wieder verpachtet werden soll; so wird hierzu Terminus licitationis auf den 5ten März c. a. festgesetzt, zu welchem cautionsfähige Bräuer, welche besonders vorzüglich gutes Bier zu verfertigen im Stande sind, eingeladen werden, und haben nach eingeholter Genehmigung des Dominii den Zuschlag ohnfehlbar zu gewärtigen. Törpe, Amtmann.

(Verpachtungs=Anzeige.) Die im Großherzogthum Posen Schrimmer Kreises belegene Herrschaft Xions soll von Johannis c. ab auf 6 oder 9 Jahre anderweit den 20sten März c. a. im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Pachtlustige und Cautionsfähige werden vorgeladen, in gedachtem Termin auf der Sessionsstube des Militschen Wirthschafts=Amtes in Militsch zu erscheinen, sich von den diesfälligen Bedingungen überzeugen, ihre Gebote ablegen zu wollen, und haben zu gewärtigen, daß dem Bestbiethenden nach eingeholter Genehmigung die Pacht werde zugeschlagen werden.

(Bekanntmachung.) Zu Reichenbach in der Frankensteiner Vorstadt ist ein massives Wohnhaus und Scheune, No. 381., nebst dazu gehörigem Kräuterei=Garten von 15 Morgen, aus freier Hand zu verkaufen, und außerdem sind über 5 Morgen Land in Erbpacht und 3 Morgen in Zeitpacht zu übernehmen. Der längste Termin ist vier Wochen. Kauflustige haben sich an Unterzeichneten in No. 381. in dieser Zeit zu wenden. Reichenbach den 14. Februar 1821. Carl Gottlieb Schilg, Kräuterei=Besitzer.

(Schaafvieh=Verkauf.) Durch den bereits vor 8, 7 und 6 Jahren Statt gefundenen Ankauf einer beträchtlichen Anzahl feinwolliger Mutterschaafe aus den vorzüglichsten Heerden Sachsens und durch eine glückliche Zuzucht ist die hiesige, aus 1500 Stück bestehende Schaafheerde so weit vorgeschritten, daß sie in diesem Jahre 175 Stück 3 bis 4 Jahr alte Mutterschaafe und 25 Stück Zutreter verkaufen kann. Da schon seit mehreren Jahren be=

nachbarte und entfernte Schäferei-Besitzer sich wiederholt mit hiesigen Zuchtböcken versehen, und die Wolle erweislich im Jahre 1819 für 25 Rthlr. und selbst 1820 für 22 Rthlr. Cour. der Stein verkauft worden ist, so beweißt dies wohl, daß die hiesigen Schaafe von Traberkrankheit und andern Uebeln befreyt seyn und daß sie sich durch Größe und Stärke, so wie durch Dichheit, Gewichtigkeit und Feinheit der Wolle empfehlen müssen. Sollte jemand von diesen Schaafen 150 Stück kaufen wollen, dem wird aus beregten 200 die Auswahl gestattet. Nähere Nachricht ertheilt gerne

Ransen bei Steinau a. O. am 4. Februar 1821. der Amtmann Heyer.

(Sprung-Stähre-Verkauf.) 15 Stück schöne Sprung-Stähre, drei-, zwei- und einjährig, edler Race, à 3 bis 4 Friedrichsd'or sind zu verkaufen. Wolle-Proben von diesen Stähren kann vorzeigen und nähere Auskunft geben der Agent Pillmeyer, Ritterstraße No. 1619.

(Stähre-Verkauf.) Zehn Stähre, Schweitzer Blendlinge, in dem Alter von 2 bis 4 Jahren, sind auf dem Dominio Pannwitz bei Auras billig zu verkaufen; auch ein Tausch auf feinwollige große Schaafmütter, die zur Zucht tauglich, zu machen.

(Zu verkaufen) sind in Craschnitz, Militschen Kreises 1) 1000 Schock 2jähriger Karpfensaamen; 2) mehrere 1000 Schock Erlen- und Birkenpflanzen, à 6 Sgr. Nom. Münze pro Schock; 3) Obstbäume aus 150 Sorten, nach dem Catalog zu wählen, à 8 Sgr. Cour. pro Stück; 4) Sprungstähre, Rochsburger Race reinen Geblütes, zu verschiedenen Preisen; 5) 500 sechspfündige Kloben Flachs.

(Obstbäume) verschiedener Gattung sind in Gros-Krutschen bei Prausnitz, à 8 Sgr. Cour. pro Stück, zu bekommen.

(Zu verpachten) ist mit Termino Georgetag das Brenn- und Brau-Urbar zu Groß-Krutschen Trebnitzschen Kreises.

(Bekanntmachung.) Beim Dominio Pohlnisch-Ellguth, Oelsner Kreises, sind dieses Frühjahr wiederum gute Sorten hochstämmige Obstbäume für den höchst billigen Preis pro Schock 12 Rthlr. Courant zu haben; ingleichen junge 2- und 3jährige veredelte Zucht-Stähre und Mutterschaafe für ebenfalls herabgesetzte sehr niedrige Preise.

(Vieh- und Flachs-Verkauf.) Das Dominium Ossig bei Lüben bietet 40 Stück 1- bis 2jährige feine Sprungstähre, desgleichen zur Zucht gegen 100 Stück ganz veredelte Mutterschaafe, und noch eine Quantität schönen langen Flachs zum Verkauf billig an.

Bieß.

(Wolle zu verkaufen.) Auf der Albrechts-Gasse No. 1257. stehen circa 40 Centner Wolle zu verkaufen.

(Birkenpflanzen-Verkauf.) Auf dem Dominio Sadewitz bei Canth stehen dieses Frühjahr wiederum eine große Quantität Birkenpflanzen zu verkaufen, das Schock kostet incl. Stammgeld 4½ Sgr. Cour., und wird noch bemerkt: daß die Pflanzen auf einem sandigen Teichwerder gewachsen, und in jedem andern Boden mit gutem Erfolge verpflanzt werden können. Kauflustige haben sich mit ihren Bestellungen an das dortige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Kleesaamen-Verkauf.

Das Dominium Friedewalde, Grottkauer Kreises, hat eine große Quantität sehr schönen reinen ungedörrten rothen spanischen Kleesaamen den preuß. Scheffel à 10 Rthlr. und ganz reinen ungedörrten weißen holländischen Steinklee den preuß. Scheffel à 8 Rthlr. Courant zu verkaufen. Bestellungen erbittet man in portofreien Briefen.

(Sämereien.) Alle Sorten frische ausländische Garten-, Feld-, Holz- und Blumen-Sämereien, so wie auch franz. und engl. Raygras-, Esparcette-, Pimpinelle-, Honig- und

Spargelgras-Saamen habe ich so eben erhalten und empfehle solche hiermit zu den billigsten Preisen. W. F. Schnitzer, Reuschegasse No. 142.

(Saamen- und Schaafvieh-Verkauf.) Ungedörrter rother spanischer Klee, Saat-Erbsen, aus Windauer Tonnen-Lein erzeugter Saamen, zweijährig verdeltes Schaaf-Muttervieh und Stähre ist billig zu verkaufen bei dem Dominio Strien, ohnweit Winzig.

(Kleesaamen-Verkauf.) Guter rother ungedörrter Klee liegt hier um einen billigen Preis zum Verkauf. Auskunft giebt der Agent Pillmeyer, Ritterstraße in No. 1619.

(Kleesaamen-Verkauf.) Das Dominium Gaulau bei Wansen hat ungedörrten rothen langrankigen und weißen Kleesaamen, vom erstern den preuß. Scheffel zu 14 und vom letztern zu 10 Rthlr. Cour., zu verkaufen.

(Bekanntmachung.) Vorzüglich schöne Saamen-Erbsen, die auch in 2 Stunden weich kochen, sind bei dem Dominio Grochau, Frankensteiner Kreises, für billige Preise zu haben. Entfernteren Käufern können die Erbsen auf mehrere Meilen entgegen geschickt werden.

(Holz-Offerte.) Alle Sorten schönes trockenes Brennholz zu herabgesetzten Preisen hat in Commission F. A. Hertel am Theater.

(Eichenholz-Verkauf.) Eine Parthie vorzüglich schöne eichene Leib- und Brennhölzer steht um heruntergesetzten Preis beim Herrn Ober-Kaufmann Lorenz vor dem Nicolai-Thore zum Verkauf, so wie eben daselbst 430 Stück eichene Kippsäulen.

(Eichen-Verkauf.) Es sollen die auf der Pfarr-Wiedmuth zu Schweinern, 1½ Meile bei Breslau, stehenden Eichen den 21sten Februar a. c. plus licitando an den Bestbiethenden in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

(Wein-Anzeige.) Dem allgemeinen Wunsche zufolge habe ich bei der mir von Herrn Lübbert anvertrauten Niederlage von Bouteillen-Weinen auch ein Locale von mehreren separaten Piecen eingerichtet, wo Frühstück etc. und der Wein zu den nämlichen Preisen wie *en gros* zu haben ist.
J. W. Lippold, No. 1302. Albrechts- und Mäntler-Gassen-Ecke.

(Schnupftabacke), als: feine holl. und Doppel-Mops-Carotten à 16 Gr., ächten Offenb. Marocco No. 1. à 20 Gr., Caroda à 1⅓ Rthlr., Pariser à 1 und 1⅓ Rthlr., Macuba 1½ Rthlr., Oronocco 1 Rthlr. pro Pfd. in Courant, ferner ganz frischen Holländer, Spaniol, Albanier und Ungar. Gebeitzten offerirt G. B. Jäckel.

(Rollen-Knaster), feinen holländ., dem Varinas ähnlich, pro preuß. Pfd. 1 Rthlr. Courant, in der Rolle 22 Gr. Courant, offerirt G. B. Jäckel.

(Verkauf.) Ein Fortepiano von sehr gutem Tone, mit gebrochenen Dämpfen und Tafeldecke, mit 5 Mutationen, von dem ehemaligen hiesigen Instrumentmacher Puchert, steht billig zu verkaufen auf der Odergasse No. 279., im mittelsten Hause der Schmiede, eine Stiege hoch.

(Flügel-Verkauf.) Zwei schöne und gut gearbeitete Flügel von schönem Ahornholz sind um billige Preise zu verkaufen beim Instrumentenmacher Joseph Heyer, auf der Odergasse im Bormeisterschen Hause, No. 276.

(Anzeige.) Gute gegossene russische Lichte, welche hell brennen und nicht rinnen, so auch russische Steg- und einländische Stangenseife ist jetzt in großen und kleinen Abtheilungen preiswürdig zu bekommen unter dem Tuchhause im goldenen Apfel, und auf der Albrechtsgasse No. 1256. bei Friedrich Schuster.

(Taschen-Uhren-Verkauf.) Mit eingehäusigen Gisson à 2⅔ Rthlr., ein-, zwei- und dreigehäusige silberne, mit und ohne Kapseln, von 3¾ bis 9 Rthlr., und vorzüglich guten silbernen Repetir-Uhren von 15 bis 25 Rthlr. Courant, empfehle mich bestens. Von geringen silbernen Repetir-Uhren von 12 bis 15 Rthlr. Courant erhalte in einigen Wochen eine neue Sendung. Daniel Kauffmann in Landeshut.

(Bibliothek-Verkauf.) Umstände bestimmen mich, meine Bibliothek im Ganzen zu verkaufen. Kauflustige können die nähern Bedingungen jederzeit in meiner Wohnung Reuschegasse No. 121. und 122. erfahren. Breslau den 13. Februar 1821.

Daniel Prasse, Antiquar.

(Zu verkaufen.) Ein complettes Schmiedehandwerkszeug ist zu verkaufen vor dem Oderthor in der Rosengasse No. 667.

(Anzeige.) Von Kameelgarn in verschiedenen Sorten und Farben, von feinem englischen rothen Garn, nach den gangbarsten Nummern, und von Nankin in mehrern Farben habe eine Parthie zum Verkauf in Commission erhalten, und verspreche von allen diesen Artikeln die billigsten Preise. Breslau den 10. Februar 1821.

G. F. Rembowsky, Junkernstraße No. 599.

(Pfannkuchen) in reiner wohlschmeckender Butter gebacken, von innerem guten Geschmacke, sind nebst mehreren neuen Sorten guter Butterwaaren, von heute an bei Unterzeichnetem zu haben. Gottfried Wunderlich, Bäcker, wohnhaft auf der Ohlauer-Straße neben dem schwarzen Adler.

(Anzeige.) Die vom Herrn Consistorial-Rath Fischer am Feste der Darstellung Christi im Tempel gehaltene Predigt, auf besonderes Verlangen gedruckt, wird in der Graß- und Barthschen Buchdruckerei und bei dem Kirchbedienten Liße für 2 Gr. Nom. Münze ausgegeben.

(Bekanntmachung.) Das Bureau von S. H. Kunheim ist auf der Reuschengasse No. 90. neben der Brücke.

(Bekanntmachung.) Unsern hiesigen und auswärtigen Handlungsfreunden machen wir ergebenst bekannt: daß wir die bisher unter der Firma: Jacob Schreiber & Comp. geführte Handlung in freundschaftlichem Uebereinkommen aufgehoben haben, deren Activa und Passiva der unterzeichnete J. A. Pariser übernommen hat und die Geschäfte auf eigenen Namen fortführt. Breslau den 16. Februar 1821.

Jacob Schreiber. Isaac Abraham Pariser.

(Bekanntmachnng.) Es ist, wie ich erfahre, das Gerücht verbreitet worden, als ob meine hierselbst etablirte Speditions-Anstalt eine Commandite der Aufhalter Spedition sey. Da dies aber zu Irrthümern Anlaß geben könnte, so finde ich mich genöthiget hiermit öffentlich zu erklären: daß jenes Gerücht völlig ungegründet ist und ich mit der Aufhalter-Spedition durchaus in keiner Verbindung stehe, sondern die Speditions-Geschäfte hierselbst einzig für meine Rechnung betreibe. Zwar soll, wie es heißt, der Herr Spediteur in Aufhalt einige Bodens in den Königl. Salz-Magazinen hierselbst gemiethet haben, welche ich ebenfalls in Gebrauch hatte, die aber aus sehr triftigen Gründen, welche das Beste der mir anvertrauten Güter zum Augenmerk hatten, wieder von mir losgegeben worden sind. Ob diese Miethung eine Commandite bezwecken soll, ist mir unbekannt, hat aber auf eine Verbindung mit mir durchaus keinen Bezug. Ich bin übrigens mit guten massiven und trockenen Magazinen, desgleichen mit bequemen und sichern Ein- und Auslade-Stellen, so wie mit den vorzüglichsten Privat-Kohlen-Plätzen hinreichend versehen, und sonach in den Stand gesetzt, alle mir zu Theil werdenden Aufträge in Spedition von Gütern auf- und abwärts der Oder, so wie von Kohlen, reell und billig auszuführen, wozu ich mich einer geehrten Kaufmannschaft hiermit bestens empfehle. Maltsch an der Oder den 10. Februar 1821.

Paulus v. d. Lippe, Privat-Spediteur.

(Speditions-Empfehlung.) Auras an der Oder den 6. Februar 1821. Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Gutsbesitzern und Kaufleuten als Spediteur hieselbst ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß alle Waaren, so zu Wasser in hiesige Gegend, sowohl in Städte als aufs Land (nach Oels, Trebnitz, Prausnitz, Trachenberg, Rawicz, Kalisch ꝛc.) versandt und an mich addressirt werden, bestens aufbewahrt, schnell expedirt und die festgesetzte Fracht ausgezahlt werden wird. Der Bürger und Gastwirth B. Liebich.

(Bekanntmachung.) Einem resp. Publico mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich Morgen den 18ten Februar meinen neuerbauten Saal mit Mußik einweihen werde, und so laufender Zeit ein Conzert und Tanzmusik halten werde. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Für Ordnung, stets gute Speisen und Getränke werde ich bemüht seyn zu sorgen.

Christian Eger, Coffetier in Höffchen.

(Redouten-Anzeige.) Ich mache einem hochzuverehrenden Publico hiermit bekannt, daß ich Sonntag als den 18ten dieses eine Redoute geben werde. Da ich nur noch die Fasinachts-Redoute gebe, so schmeichle ich mir mit einem zahlreichen Zuspruch.

Ch. Gottlob Krakauer, im Hôtel de Pologne.

(Anerbieten.) Petinet-Shawls, Kopf-Schleier, Hauben, wie auch Zwirn-Kanten, feine Wäsche, Kleider jeder Art werden sehr billig und hübsch gewaschen, auch feine Näherei verfertigt, Nicolaigasse am Elisabeth-Kirchhofe No. 184.

(Capitals-Gesuch.) 5000 Rthlr. werden zu Ostern d. J. gegen sichere pupillarische Hypotheke zu leihen begehrt. Das Nähere ist bei dem Kaufmann Herrn Christian Gottlieb Müller zu Breslau zu erfahren.

(Nachricht.) Jemand der eine gute Handschrift schreibt, die kaufmännische Buchführung vollkommen versteht, wünscht in mehreren Handlungen für ein billiges Honorar die Bücher zu schreiben; der Kaufmann Herr Schröder im goldenen Becher wird Nachweis von ihm geben.

(Dienst-Gesuch.) Ein Oeconom, der auf einer bedeutenden Herrschaft im schlesischen Gebirge viele Jahre der Oeconomie und dem Rentfache zur Zufriedenheit seiner Herrschaft vorgestanden, dieserhalb das beste Zeugniß produciren kann, und blos wegen eingetretener Familien-Verhältnisse seine Dimission genommen, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Oeconom, und ist das Nähere bei dem Königl. Dohm-Capitular-Vogtei-Amts-Assessor Herrn Forche auf dem Dohm zu Breslau zu erfahren.

(Dienstgesuch.) Ein mit den besten Zeugnissen versehener verheiratheter Gärtner, mittler Jahre, welcher der Treiberei, Baumzucht und Küchengärtnerei vollkommen mächtig ist, wünscht zu Ende März einen Gärtnerdienst annehmen zu können. Das Nähere ist zu erfahren auf der Schweidnitzer-Gasse in No. 588. beim Glasermeister Herrn Anger.

(Nachricht.) Ein gebildeter, im Rechnen und Schreiben geübter Jüngling, welcher die Landwirthschaft ohne Kosten zu erlernen wünscht, kann dazu bald Gelegenheit erlangen, welche anzuzeigen verspricht: der Kupferstecher Endler in Breslau auf der Weidengasse No. 1090.

(Ein Gärtner sucht Dienste.) Ein verheiratheter Gärtner von mittleren Jahren, welcher alle Arten von Gärtnerei erlernt, vorzüglich aber sich auf die Anlagen englischer Gärten, wie auch auf die Behandlung der Orangerie versteht, indem er bei mehreren ansehnlichen österreichschen Herrschaften als Ziergärtner diente, überdies auch der pohlnischen Sprache mächtig ist, wünscht ein anderweitiges Unterkommen zu finden. Nähere Nachricht von ihm giebt der Fürstliche englische Gärtner Herr Kuschel zu Pleß in Oberschlesien.

(Dienstgesuch.) Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, gebildetem Verstande und guter Erziehung sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Gesellschafterin auf dem Lande oder in der Stadt. Das Nähere erfährt man auf dem Sande im goldnen Lamm No. 11. zwei Treppen hoch, beim Canzellist Jänsch.

(Dienstgesuch. Eine Frau in mittlern Jahren, mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen, und der pohlnischen Sprache mächtig, wünscht sogleich oder zu Ostern als Wirthschafterin auf dem Lande ihr Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft hierüber Hummerei No. 855. drei Treppen hoch.

(Verlorner Tabacksbeutel.) Den 9ten d. M. Abends ist auf dem Wege vom Weisischen Garten über die Promenade und Weidengasse bis auf die Ohlauerstraße ein Tabacksbeutel von grünem Gros de Pologne, an beiden Seiten von Gold-Gaze mit darauf gestickten

Blumen, verloren gegangen, worin außer einer Quantität türkischen Taback, auch noch ein silberner Beschlag von einem Pfeiffenkopfe war. Der ehrliche Finder, der denselben Ohlauer Straße im grauen Strauß eine Stiege hoch, oder beim Coffetier Herrn Weiß abgiebt, erhält 3 Rthlr. Cour. Belohnung.

(Verlorner Pudel) männlichen Geschlechts mit weißer Brust und Vorderpfoten, der auf den Namen Zemire hört, mit gelbem Halsband, worauf der Name Seidel gestochen. Der ehrliche Finder, der solchen in der Antonien-Gasse No. 654. im 2ten Stock abgiebt, erhält 1 Rthlr. Cour. Belohnung.

(Reise-Gelegenheit.) Eine schnelle bequeme Gelegenheit in einer verdeckten Chaise geht Montag den 19ten dieses nach Berlin und wieder retour. Das Nähere im rothen Hause auf der Reuschen-Gasse bei Mendel Färber.

(Reise-Gelegenheit.) Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin den 20ten und 21ten auf der Reiser-Gasse im goldnen Frieden No. 399.

(Wohnungsvermiethung.) Auf den 24sten Februar dieses Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden in dem Locale des unterzeichneten Rent-Amtes 2 Wohnungen in dem sogenannten Capellenhäuschen im Dominicaner-Kloster-Hofe hieselbst, jede von einer Stube, einer Kammer und Bodengelaß, an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu Miethlustige eingeladen werden. Breslau den 15ten Februar 182 .

Königl. Rent-Amt auf dem Dohm hieselbst.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechtsstraße im Gautierschen Hause ist die erste Etage, bestehend aus einem Saale und 9 Zimmern, Stallung zu 6 Pferden, Platz zu 2 Wagen, nebst Heu-, Stroh- und Haberboden, auch Wein- und Holz-Keller, ferner 4 große Gewölbe nebst 2 dazu gehörenden Piecen, und ein großer Boden zum Aufschütten zu vermiethen. Das Nähere ist bei den Eigenthümern im Hause zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Termino Ostern ist auf der Albrechtsgasse in No. 1275. der 3te Stock, bestehend in 3 sehr freundlichen Stuben, Küche rc. zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen) ist auf einer der gangbarsten Straßen ohnweit des Ringes, ein schönes großes Gewölbe vorn heraus, welches sich zu jedem Geschäft eignet. Auch sind daselbst Wohnungen für einzelne Herren im ersten Stock abzulassen. Das Nähere Riemerzeile No. 2046.

(Zu vermiethen) und Ostern beziehbar ist für eine stille Familie auf der Schweidnitzer Gasse No. 814. der erste Stock, bestehend in 2 Stuben. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Auf der Reuschengasse No. 142. neben dem blauen Hufeisen ist eine meublirte Stube zu vermiethen und auf den 1sten März zu beziehen.

(Zu vermiethen und zu verkaufen.) Auf dem Schweidnitzer-Anger neben dem Coffetier Herrn Weiß, sind angenehme Wohnungen zum Sommer-Logis und auch aufs ganze Jahr zu vermiethen, wozu der am Hause befindliche Garten mit begriffen ist. Auch steht daselbst eine Siede-Maschine von der neusten vortheilhaftesten Bauart, so wie eine Kartoffel-Wasch-Maschine sehr billig zum Verkauf. Das Nähere bei dem Goldsticker Krause auf der Schweidnitzer-Straße in der Gersten-Ecke No. 759.

(Anerbieten) Ein guter, gesunder Pferdestall ist zu vermiethen; auch ist daselbst eine fast neue Pferdekrippe, drei moderne eiserne Fenstergitter und ein eiserner Ofen zu verkaufen. Nachricht in No. 27. auf der Herrengasse in der 2ten Etage.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.